

# MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL

WAIBLINGEN WEINSTADT KERNEN KORB



## Jahresbericht

November 2014 – November 2015



Mitglied im  
**VdM**  
Verband deutscher  
Musikschulen

Schulleiter  
Heiko von Roth

Regionalteamleiterinnen  
Ulla-Britta Schulte, Kernen-Korb  
Birgit Does, Weinstadt

Schulverwaltung  
Margit Deiss

Sekretariat  
Karin Weissmayer

Christofstrasse 21, 71332 Waiblingen  
Telefon: 07151-15611 und 15654  
Telefax: 07151-562315  
[info@msur.de](mailto:info@msur.de)

# INHALT

4	Vorwort
5	Statistik
7	Chronologie mit Bildern Und Presseschau
34	Das Kollegium 2014/2015
36	Terminvorschau



Heiko von Roth,  
Leiter der Musikschule  
Unteres Remstal e.V.

## VORWORT

### **Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstandes und der Gemeindegremien, liebes Kollegium.**

Seit 2013 ist ein deutlicher Schülerrückgang zu verzeichnen, der sich im laufenden Jahr weiter fortgesetzt hat.

Wo liegen nun Möglichkeiten dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

Ein mittelfristig wirksamer Weg liegt im Ausbau des Anteils erwachsener Schüler als Nutzer des Musikschulangebots. Der Erwachsenenunterricht bietet eine höhere Kostendeckung durch die erhobenen Zuschläge. Darüberhinaus ist das Interesse von Erwachsenen an musikalischer Ausbildung so hoch wie nie.

Vor allem für Jugendliche, die in ihrer Pubertät oft in eine „Motivationsdelle“ geraten, gilt es leichter als bisher einen Lehrerwechsel bzw. ergänzende Angebote wie Musik und Computer anzubieten. Im Vergleich zu anderen Musikschulen im Rems-Murr-Kreis ist das Ensembleangebot für unsere Instrumentalschüler nicht genügend ausgebaut.

### **Beatboxing**

Seit Ende März 2014 werden in zwei Gruppen Schüler der Comeniusschule mit dem für Musikschulen noch ungewöhnlichen Fach Beatboxing musikalisiert. Elemente des Gesangs der Bewegung und der Rhythmik finden sich hier vereint und holen die Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenswirklichkeit ab. Seit Schuljahresbeginn 2015 haben die Friedrich-Schiller-Grundschule Großheppach und die Staufer Grundschule in Waiblingen Beatboxkurse eingerichtet.

### **Intergenerationen Angebote**

Weitere zukunftsorientierte Angebote liegen im Bereich intergenerativer Arbeit mit Kindern und Senioren. Hier wird es Anfang 2016 erste Versuche von Gruppen bestehend aus Kindern und Senioren geben.

### **Inklusion**

Wir sind seit Februar 2014 mit Schülern unserer Schule und Lehrkräften am „Groove Inclusion“ Projekt der VHS Unteres Remstal beteiligt. Die Groove Inclusion Band existiert auch nach dem Auslaufen der Förderung durch das Sozialministerium weiter.

Derzeit haben 7 Musiker der Groove Inclusion ihren Instrumentalunterricht an der Musikschule.

### **Bläserklasse Beutelsbach**

Mit Schuljahresbeginn 2014/15 nahm an der Grundschule Beutelsbach eine neue Bläserklasse ihren Anfang. Weit über 20 Kinder werden in Kooperation mit dem Musikverein Beutelsbach durch Lehrkräfte der Musikschule unterrichtet.

### **Keyboardunterricht**

Erstmals gibt es an der Musikschule die Möglichkeit Keyboardunterricht zu bekommen.

### **Kirchenorgel**

Durch eine Kooperation mit dem evangelischen Dekanatamt Waiblingen kann die Musikschule das Fach Kirchenorgel anbieten.

### **Ballett für Erwachsene**

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 existiert eine Ballettgruppe mit Erwachsenen.

### **Corporate design**

Ein zeitgemäßer medialer Auftritt in Print und Internet ist auf den Weg gebracht und wird Stück für Stück in 2015/2016 umgesetzt.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und einen regen Austausch über die Zukunft der Musikschule Unteres Remstal.

Herzliche Grüße

Heiko von Roth

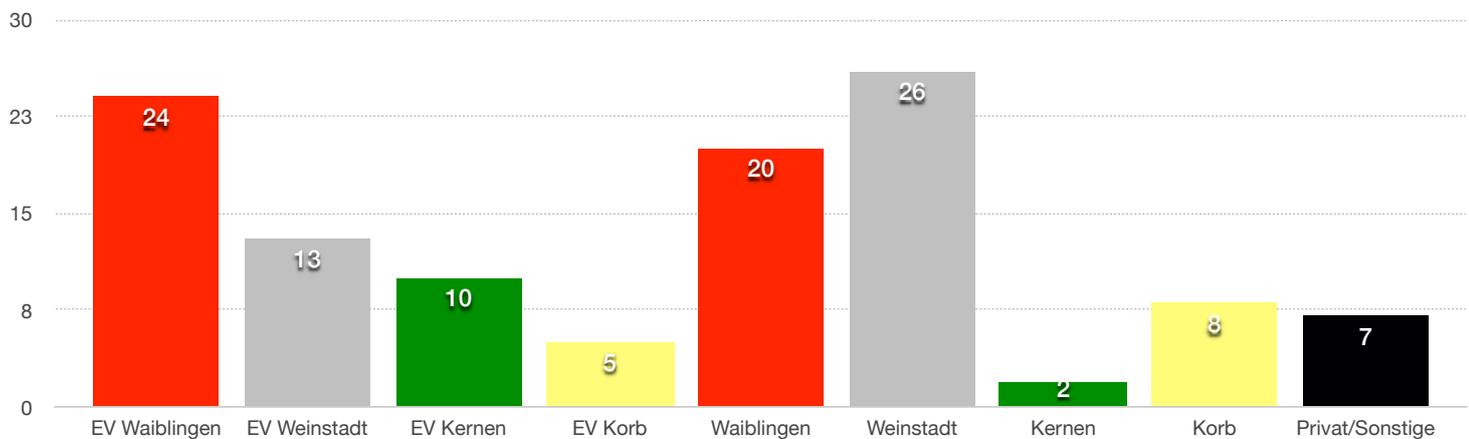
# STATISTIK

Veranstaltungen MSUR 2014/2015 - Stand: 14.10.2015

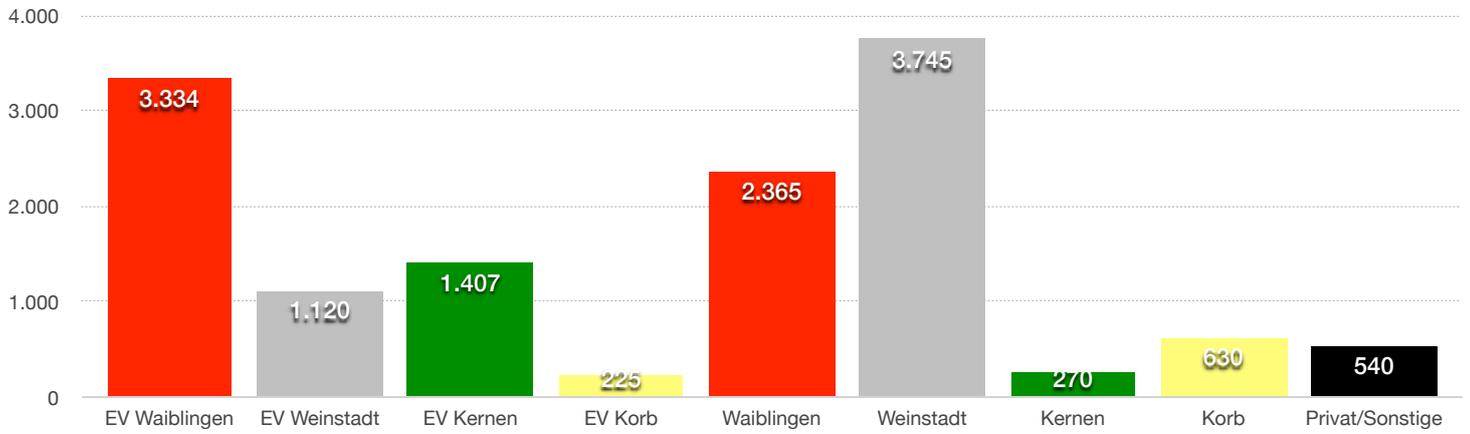
ORTE/AUFTRAGGEBER	ANZAHL	BESUCHER	TEILNEHMER
EV Waiblingen	24	3.334	804
EV Weinstadt	13	1.120	287
EV Kernen	10	1.407	331
EV Korb	5	225	59
Waiblingen	20	2.365	143
Weinstadt	26	3.745	440
Kernen	2	270	50
Korb	8	630	67
Privat/Sonstige	7	540	35
<b>Gesamt</b>	<b>115</b>	<b>13.636</b>	<b>2.216</b>

EV = Eigene Veranstaltung

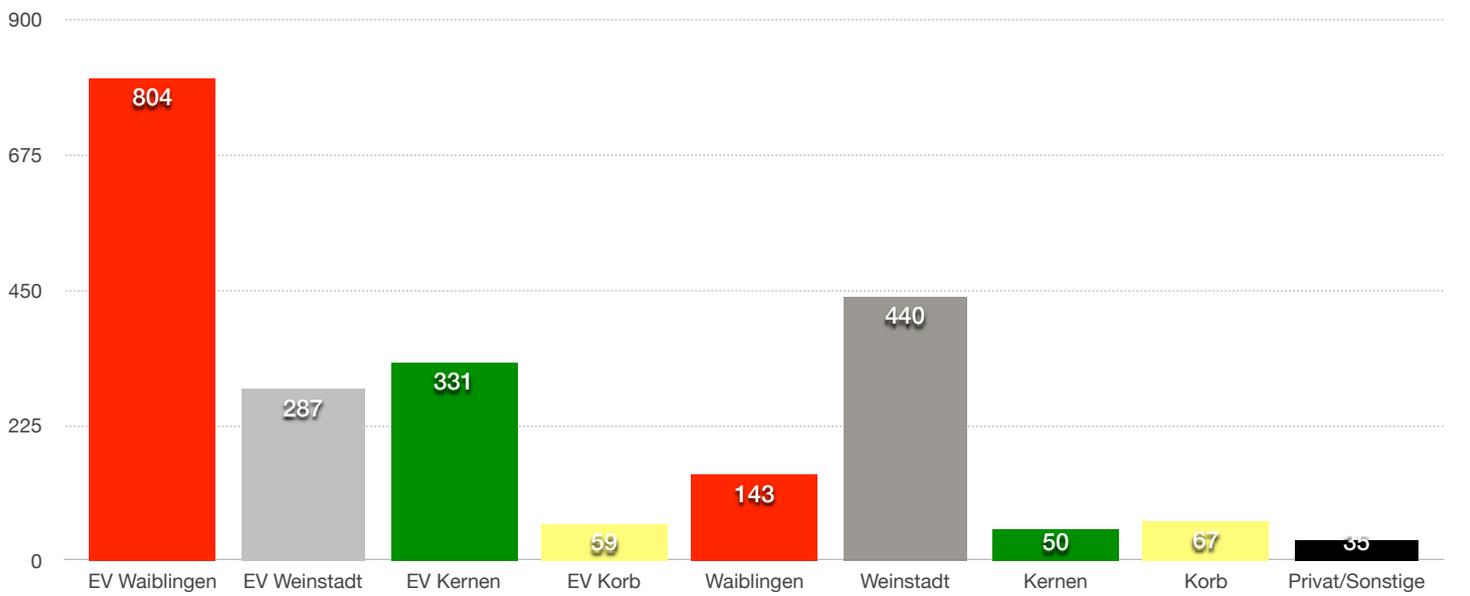
Anzahl Veranstaltungen



Anzahl Besucher



Anzahl Teilnehmer



CHRONOLOGIE MIT BILDERN UND PRESSESCHAU

# Überall die Trommel rühren

Robin Klopfer aus Weinstadt, demnächst Student am Berklee College of Music

VON UNSEREM MITARBEITER  
MICHAEL RIEDIGER

**Weinstadt.**  
Eigentlich ist Robin Klopfer der typische Schlagzeuger: zufrieden damit, im Hintergrund zu bleiben. Andererseits hat sich der Stipendiat der Sparkassenstiftung jüngst mit massivem Mut an vorderste Front getraut: Er bewarb sich beim berühmten Berklee College als Student – und wurde angenommen! Jetzt muss er noch die Finanzierung klären.

Robin Klopfer ist wie der Typ in John Miles Evergreen: „Music was my first love, and it'll be my last.“ Zu Hause lief ständig das Radio, und schon als kleiner Knirps blieb Robin davon nicht unbeeindruckt. Dass er mal von der Musik leben würde, war ihm bereits mit vier klar. Damals bekam er zu Weihnachten ein Plastik-Schlagzeug geschenkt und machte darauf fortan das, was er zuvor auf seinen Hosenbeinen schon mit zwei getan hatte: ständig irgendwelche Rhythmen zu trommeln. Eine „Musikhose“ hatte der Knirps deshalb von seinen Eltern gewollt, also eine aus Leder, wegen des besseren Klatsch-Klangs. „Trommeln und die Anlage bedienen konnte Robin, bevor er gehen konnte“, sagt sein Vater mit unüberhörbarem Stolz.

## Mit 19 schon Stamm-Trommler im Musical

Der Drummer Markus Klopfer, ein entfernter Verwandter, gab dem kleinen Kläpperles-Fan seinen ersten Unterricht. Damit der fortan überall die Trommel rühren konnte, wo sie ihn ließen beziehungsweise darum baten: in diversen Musikvereinen, in der Big Band des Remstal-Gymnasiums, wo Robin 2013 sein Musikabitur machte, in verschiedenen Bands, beim Sinfonischen Chor Fellbach oder der Sinfonietta Waiblingen oder jetzt bei der Deutschland-Premiere des Musicals „Parade“ in Dortmund.

Seit zwei Jahren spielt Robin Klopfer, mittlerweile Schüler des Dr-Mablues-Drummers Thomas Kelsch, auch Klavier wie sein Bruder Marvin, schon allein wegen seiner zukünftigen Studien. Aber eigentlich ist er im Herzen Drummer, Taktgeber, Puls- und Groove-Garant. Überaus flexibel, in jedem Stil zu Hause.

„Mir macht es nichts aus, im Hintergrund das Ganze zu ergänzen“, sagt einer, der



Jeder Schlag sitzt: Robin Klopfers Vorspiel vor dem Musikpreis-Publikum der Kreissparkassen-Stiftung.

Bild: Kreissparkasse

weiß, dass sich viele immer noch fragen: „Was, du willst Schlagzeug studieren? Kann man das?“

Ja, gewiss, und Robin wird es nicht irgendwo tun, sondern am Berklee College of Music in Boston, wo schon Groove-Größen wie Quincy Jones, Branford Marsalis oder Gary Burton ihre Masters machten. Damit dieser Traum für ihn wahr wurde, musste sich Robin Klopfer freilich ganz weit aus dem Fenster lehnen. Er musste sich erstens die Bewerbung überhaupt zutrauen, dann vor einer Jury in Freiburg per Liveschaltung mit Boston unter zahllosen Mitbewerbern, alle Studenten und weit über 20, ein Solo von Steve Gadd spielen. Am Ende zeigten sich alle sehr angetan vom jungen Weinstädter Himmelsstürmer, auch wegen seines Mutes und des spürbaren Selbstbewusstseins.

Die Sache mit dem Berklee-Triumph hob

auch Professor Klaus Dreher jüngst bei seiner Rede anlässlich des Stipendiatenkonzertes der Sparkassenstiftung hervor. Robin Klopfer habe den Musikförderpreis nicht zuletzt wegen der Aufnahme in das renommierte Institut bekommen, obwohl er bislang bei „Jugend musiziert“, auch wegen seines Instruments, sich nicht groß hervortun konnte.

Er hätte eigentlich diesen Sommer in Boston starten können, musste aber erst mal die Finanzierung klären und fängt 2015 an. Bislang hat er neben den 2500 Euro der Sparkassenstiftung noch ein Stipendium der Norbert-Janssen-Stiftung in München, nachdem er von fast 60 weiteren, die er alle im Sommer angeschrieben hat, abgelehnt wurde. Auch eine Nachbarin schenkte ihm ein Riesensparschwein.

Aber das sind erst Tropfen auf einem sehr heißen Stein, der ihn alles in allem gut

65 000 Euro kosten wird. Und er muss in Berklee neben seinem Studium wohl auch für Geld spielen und Engagements aufreißten.

Flexibel genug ist er ja.

## Bewerbung live

■ Auf **Youtube**, Stichwort Robin Klopfer, gibt es eine Hörprobe. Zu hören und zu sehen ist das Stück, mit dem er sich in **Berklee** beworben hat.

■ Noch sucht er weitere **Förderer**. Und würde sich freuen, wenn jemand in sein Talent investiert. Er spielt dann dem Spender sicher auch mal ein Ständchen.

**Quelle: WKZ 15.11.2014**

Stuttgarter Zeitung, 17.11.14

# Gaispeters Marsch als Inspiration

Weinstadt Kunstschüler haben im Rahmen eines Projektes unter dem Eindruck von Musikstücken Arbeiten erstellt. Am Samstag sind sie im Beutelsbacher Stiftkeller vorgestellt worden. *Von Oliver Hillinger*

**K**önnen bildende Kunst und Musik miteinander in eine schöpferische Beziehung treten? Am Samstag ist diese Frage in Beutelsbach eindeutig bejaht worden. Mitglieder der Jugendmusikschule und der örtlichen Kunstschule haben gemeinsam „Tonbilder zum Armen Konrad“ vorgestellt – künstlerische Arbeiten, die bei Sessions unter dem Eindruck von Musik entstanden sind. Am Samstag haben die Beteiligten ihre Arbeiten im Stiftskeller präsentiert – zur Originalmusik, nach welcher damals gearbeitet worden ist.

Ausgetüfelt hatten das Event die beiden Leiterinnen der örtlichen Musik- und Kunstschule, Birgit Does und Christiane Wegner-Klafsky. Die in zwischen freundschaftliche Zusammenarbeit der Pädagoginnen währt bereits seit 2006. Damals, so berichtet Birgit Does, habe sie ihre Kollegin um eine Bühnengestaltung für eine musikalische Aufführung in der Endersbacher Jahnhalle gebeten. Das Ergebnis habe alle Erwartungen übertroffen: Christiane Wegner-Klafsky, die selbst mehrere Instrumente spielen gelernt hat, sei nicht nur zu einer Probe gekommen, um sich einen Eindruck von den Stücken zu verschaffen. Auch ihre fantasievolle Gestaltung der Halle habe begeistert. Das sei, wenn man so wolle, der Beginn einer großen künstlerisch-musikalischen Freundschaft gewesen, berichteten beide Pädagoginnen am Samstag.

Die Grundlage für die Tonbilder war die Idee, eine Reihe von künstlerischen Arbeiten in verschiedenen Techniken anlässlich des Jubiläums „500 Jahre Armen Konrad“ zu erstellen, sagt Christiane Wegner-Klafsky. Birgit Does war von der Idee angetan und machte sich daran, Musikschulpädagogen zu finden, welche ihre Schüler für die Aufgabe begeistern konnten. Alle Stücke sollten, so lautete die Vorgabe, etwas mit dem Aufstand des „Armen Konrad“ zu tun

haben. Sie sollten aus der Zeit der Renaissance stammen oder die Umstände des Aufstands thematisch aufgreifen. Die passenden Materialien stellte Christiane Wegner-Klafsky zusammen.

Die Präsentation am Samstag hat gezeigt, wie vielfältig sich diese Aufgabe umsetzen lässt. Der Musikschulpädagoge Michael Hoover komponierte eigens ein Stück für Violine namens „Gaispeters Marsch“, in dem sich volksliedhafte Weisen mit dissonanten aufständischen Passagen abwechseln. Die Teilnehmer wurden dazu mit bäuerlichen Materialien ausgestattet: „alten Rupfensäcken“, wie Christiane Wegner-Klafsky erläutert, dazu Wolle, Stoffreste und Acrylfarben. Fantasievolle Gebilde sind dabei entstanden. Er habe aus der Musik etwas Fliegendes wahrgenommen und daher eine leichte, schwebende Figur geschaffen, erzählt ein Teilnehmer.

Neben einer echohaft gespielten Flötenfantasie aus der Renaissance und hö-

fisch anmutenden Klängen für zwei Gitarren wird ein Stück für drei Fagotte in Erinnerung bleiben. Wie damit gearbeitet wurde, lässt sich auf einem Video nachvollziehen, das im Internet präsentiert wird. Die Fagottspieler Klara Gommel, Lorenz Hoffmann und Richard Koch wurden von ihrem Lehrer Michael Roser angeleitet, das Stück gemeinsam einzuspielen. Auf dem Video kann man sehen, wie die Kunstschüler dazu aus Zeitungspapier, Draht und Holz fantasievolle Objekte gestalten. Sie habe, so berichtet eine ältere Teilnehmerin, die Struktur des Marsches des Komponisten Julius Weissenborn aus Papierkugeln nachempfunden. Die Musiker habe der Umstand, dass es deswegen während ihres Spiel emsig raschelte, überhaupt nicht gestört, sagt Birgit Does. „Sie waren sogar der Meinung, dass dies sehr gut gepasst habe.“

// Musik-Kunst-Video im Internet unter <http://stzlinx.de/konrad>



Objekte wie dieses sind zu dem Violinenstück „Gaispeters Marsch“ entstanden, welches wiederum eigens zu dem Anlass komponiert worden ist.

Foto: Gottfried Stoppel

Quelle: Stuttgarter Zeitung 17.11.2014



Das Saxofon-Ensemble Saxissimo mit Lehrkraft Ruth Sabadinowitsch überzeugt nicht nur mit seinem künstlerischen Können, sondern auch mit seinen Leuchtkostümen.

Bild: Schneider

# Die Ausweitung der Klangzone

Großes Ensemblekonzert der Musikschule Unteres Remstal / Beeindruckende Öffnungen hin zu neuartigen Spielgruppen

VON UNSEREM MITARBEITER  
THOMAS MILZ

Waiblingen.

Das war schon sehr bewundernswert, mit welcher Vielfalt der Ensembles auf hohem, und vor allem auch sehr unterhaltsamem Niveau die Musikschule bei ihrem Konzert im Bürgerzentrum das Publikum zu begeistern wusste! Vom pfliffigen Beatboxen bis zum filigranen Streichorchester, vom Papierraschel-Ragtime bis zur Musica con Balherine: Musik, die verbindet.

„Wir wollen mit diesem Konzert die Bandbreite unserer Arbeit vorstellen“, versprach Heiko von Roth, der neue Leiter der Musikschule, zu Beginn eines großen Konzertes, das diesen Anspruch mit weit gespreizten musikalischen Schwingen gar locker einzulösen wusste!

So blies das Querflötenensemble (Felicitas Oetinger) eine kunstvolle Transitschneise vom Barock zum Shoe Shuffle und Rock'n' Roll. Und es wurde von „Musica Rivolta dei Contadini con le Ballerine del Medioevo“ zierlich das Ballett mit Musik verbandelt. Da brillierte das feine Holzbläsertrio (Michael Roser) und das Streichorchester nahm einen am Ende auf eine folkloris-

tische Reise durch die Appalachen und Irland mit. Raschelndes Papier zur Unzeit kann ganz schön nerven. Anders beim Papierprojekt-Ensemble der acht Kids unter der Leitung von Olga Berger, die beim überraschenden Auftakt des Konzerts Papier in jeder Form zum Klingen überredeten: Den Ragtime-Rhythmus von Scott Joplins „The Entertainer“ klatschen sie die Hände in Briefumschlägen mit, dazu gab's Papptrommeln, Papiertütenklöpfen und Papierschlängentröten: Mit allem, was da raschelt, wurden die fantasievollsten Sounds gezaubert. Etwas Besonderes hatte sich auch das Saxofonquartett „Saxissimo“ mit Lehrerin Ruth Sabadinowitsch einfallen lassen. Sie traten zu Lalo Schiffrins „Mission Impossible“ in nächtlich leuchtendem Outfit auf und beeindruckten durch die facettenreichen Rhythmusstrukturen und Klangfarben - Bass-Saxofon! - ihres Spiels.

## Sax-Ensemble: Einzug anderer Klangtraditionen in den Unterricht

Publikumsliebblinge waren im Nu die drei von der Gesangsklasse (Manuela Soto), die vor allem mit ihrem herrlich verspielten Mozart-Terzett „Liebes Mandel, wo ist's Bandel?“ den Saal begeisterten. Extra-Jubel erntete Ilaz Fani mit seinem betörenden Countertenor bei Schumanns „Aus den östlichen Rosen“. Beatboxen? Nie gehört! Klingt so: Drei Kids, zwei Jungs ein Mädchen von der Comenius-Schule, prusteten,

summen, zirpen, zischen, schlucken und knacksen rhythmisch versetzt ins Mikro, mit ihrem Trainer Philip Scheibel am Piano, und das haut um! Jedenfalls bekamen die coolen Youngsters heftig Applaus für ihren steilen Premierenauftritt.

Wunderbar dann - ebenfalls eine Premiere - die einen auf orientalischen Erzählteppichen hinwegtragenden Klänge des Saz-Ensembles mit Sedat Özdengürer. Endlich kehren auch andere, als westliche Klangkulturen- und Traditionen - wie hoffentlich bald selbstverständlich - in den Unterricht und die Konzerte einer Jugendmusikschule ein! Seit 2008 gibt es dieses Angebot und einem wird beim Hören dieser Musik wohl, gewoben in eine ganz andere, verzaubernd musikalische Zeitausweitung.

Gerade eben von einer China-Tournee zu-

rück, hatte es das Orchester von „Groove Inclusion“ nicht schwer, das Publikum mit seinem ausgelassenen Überschwang wieder mitzureißen. Auf der Bühne „25 Frauen und Männer. Davon 15 mit Behinderungen und zehn, die behaupten, sie hätten keine“, erklärte Hans Fickelscher zuvor dem Publikum. Mit aufreizend verzögertem Anlauf arbeitete sich die Truppe dann in den saftigen Endlos-Groove von Tito Puentes' „Oye como va“ und begeisterte mit manchen schönen Solo-Einlagen.

Tolles Konzert. Klasse Ausweitung der Klangzone! Inklusion, Musik aus Traditionen von Mitbürgern mit sogenanntem Migrationshintergrund, Generationendurchmischung, ungewöhnliche Musik- und Ensembleformen: Die Zukunft der Jugendmusikschulen scheint offen und spannend.

## Paradigmenwechsel

■ Seit dem 15. Januar erst ist der neue Leiter der Musikschule Unteres Remstal, **Heiko von Roth**, im Amt. Noch, sagt er, befindet er sich „im Kennen-Lernen-Prozess“. Besonders freut er sich aber über die vielen Premieren an diesem, seinem ersten als Leiter, Ensemblekonzert: Etwa die gemeinsame Premiere von Ballett- und **Tanzabteilung** mit Musik, der des Saz-Ensembles oder die der Beatboxer, die in Ko-

operation mit der Comenius-Schule entstand, der man etwas anbot, „was vom Klassischen weggeht“.

■ Insgesamt sieht er, dass sich die Jugendmusikschulen gerade in einem „Paradigmenwechsel“ befinden. „Weg von der Jugendmusikschule, hin zu einer **Musikschule für alle**.“ Wir wollen zeigen, „dass Musik kein Alter kennt“. Er sieht „die Musikschulen sich genau dahin entwickeln“.

Quelle: WKZ 24.11.2014

Quelle: WKZ 19.2.2014



Bunte Truppe: Die Altersspanne der Erwachsenenband der Musikschule geht von Mitte 20 bis 70. Bei ihrem Auftritt am Dienstagabend im Jazzclub Armer Konrad in Beutelsbach hat die 20-köpfige Gruppe mit Pop- und Jazznummern ihr Publikum unterhalten.  
Bild: Büttner

# Eine neue Band ist wie ein neues Leben

Mit ihrer ersten Erwachsenenband hat die Musikschule Unteres Remstal einen großen Erfolg gelandet

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
BERND KLOPFER

**Weinstadt.**  
Ein Bandprojekt mit Erwachsenen hatte die Musikschule Unteres Remstal noch nie. Zehnmal hat die bunt gemischte Gruppe im Jazzclub Armer Konrad geprobt, alles für den großen Auftritt am Dienstagabend. Die Band hofft, dass es weitergeht – und dank der Rückendeckung von Musikschulleiter Heiko von Roth stehen die Chancen gut.

Mit jedem Stück steigt die Betriebstemperatur im Jazzclub. Der kleine Raum ist voll, was beileibe nicht nur an den 20 Musikern auf der Bühne liegt, sondern daran, dass viele Zuhörer gekommen sind. Bei der Tanznummer „September“ von Earth, Wind and Fire klatscht das Publikum sogar mit, danach wird eine Zugabe verlangt – und auch die liefert die Band. Dabei hat sie seit September nur zehnmal geprobt, zudem spielen die 20 Mitglieder auf ganz unterschiedlichen Leistungsniveaus. Und trotz allem hat es funktioniert. „Der Haufen, finde ich, ist doch zu einem wirklichen Klumpen zusammengewachsen“, sagt Dirigent Felix Mayerle. Das Abenteuer Erwachsenenband ist ein Erfolg. Wie es genau weitergeht, ist allerdings noch offen.

Seit Jahren schon hatten Lehrer der Musikschule den Wunsch, mit Erwachsenen eine Band aufzuziehen. Als Heiko von Roth als neuer Leiter anging, nahm er die Idee

gleich auf. Ihm war klar, dass er damit im Remstal Neuland betreten wird. Musikschulen konzentrieren sich in Baden-Württemberg bisher sehr stark auf Kinder und Jugendliche. Der Erwachsenenanteil unter den Schülern an der Musikschule Unteres Remstal liegt derzeit lediglich zwischen vier und fünf Prozent. In anderen Bundesländern ist er viel höher. Da gilt das Motto, dass die Musikschule für alle da sein sollte – nicht nur für den Nachwuchs. Heiko von Roth konnte das Projekt mit der Erwachsenenband dennoch durchsetzen, nicht zuletzt deshalb, weil es im Gegensatz zu anderen Musikschulangeboten kostendeckend ist. 250 Euro zahlten die Teilnehmer für zehn Kurseinheiten. Rund die Hälfte von ihnen besuchte vorher gar keinen Einzelunterricht an der Musikschule. Sie sind sozusagen neue Kunden.

„Ich hoffe, dass die Band noch existiert, wenn ich in Rente bin“

Viele aus der 20-köpfigen Gruppe hoffen jetzt, dass es mit der Band weitergeht. Nehmen wir Peter Prasník aus Fellbach: Er spielt seit 1999 Gitarre, hat immer versucht, in einer Band unterzukommen – aber scheiterte stets, weil sein Leistungsniveau nie reichte. Das Projekt der Musikschule war seine große Chance. Für Peter Prasník ist es nicht leicht, sich unter der Woche die Zeit freizuschaffen, da er in Mannheim arbeitet. „Ich komme extra für die Band hierher. Ich hoffe, dass die Band noch existiert, wenn ich in Rente bin.“

Dagmar Klopfer aus Großheppach hat fünf Jahre Saxofon-Unterricht bei Dozentin Ruth Sabadinowitsch genommen. Sie

war auch mal in einem Saxofonensemble der Musikschule. Aber eine richtige Band, mit Gitarristen, Sängerinnen, Schlagzeuger und einem Klavierspieler, das war was Neues für sie. Dagmar Klopfer wusste anfangs nicht, ob es klappt, wenn Musiker mit unterschiedlichem Leistungsniveau zusammenspielen. Doch sie spürte schnell, dass das sehr wohl funktioniert – weil es die Lehrer Ruth Sabadinowitsch und Felix Mayerle verstanden, allen gerecht zu werden. Was nicht bedeutete, dass sich Leistungsträger langweilten: Sie bekamen Solos, wurden dadurch also mehr gefordert.

„Ich hatte am Anfang Bammel“

Für die Lehrer Ruth Sabadinowitsch und Felix Mayerle wiederum war es eine tolle Erfahrung, mit so überaus motivierten Menschen zusammenzuarbeiten. Bei Kindern und Jugendlichen müssen sie immer wieder erleben, dass die auch mal weniger Lust haben. Nicht so bei den Erwachsenen, obwohl diese mit Beruf und Familie oft viel stärker eingespannt sind. „Die schneiden sich die Zeit aus der Rippe“, sagt Ruth Sabadinowitsch. Viel fokussierter seien die Erwachsenen – und fordern umgekehrt die Lehrer fachlich auch stärker. „Ich hatte am Anfang Bammel“, gesteht Felix Mayerle. Mittlerweile kann er eine Fortsetzung des Projekts kaum erwarten.

Innerhalb der Band hat sich übrigens ein musikalisches Duo gefunden, das noch eigene Songs einstudiert hat. Carmen Hiesch (Gesang) und Martin Kruk (Gitarre) traten am Dienstagabend im Jazzclub darum auch zu zweit auf. Sie spielten „On the Sunny

Side of the Street“ und „What a Wonderful World“ – und das Publikum merkte: Eigentlich sind gar nicht so viele Instrumente nötig, damit ein Song gut klingt. Es reichen schon eine gefühlvolle Stimme und ein schnörkelloses Gitarrenspiel. Gerade bei Carmen Hieschs und Martin Kruks Interpretation von „What a Wonderful World“ wurde einem richtig warm ums Herz – denn der Song klang so frisch, so neu im Vergleich zu Louis Armstrongs Version, die leider fast schon zu oft in Kaufhäusern und Radios gespielt wurde.

Der nächste Auftritt der Erwachsenenband steht schon fest. Am 7. Februar, bei der Einweihungsfeier für den neuen Ballettbereich der Musikschule in Endersbach, wird die Band wieder auftreten. Im Januar will sich Schulleiter Heiko von Roth mit den Verantwortlichen vom Jazzclub Armer Konrad zusammensetzen, um zu besprechen, ob weitere Proben möglich sind. Er gibt sich optimistisch. „Wir wollen das auf alle Fälle wieder mal machen.“

## Neue willkommen

■ Das Bandprojekt soll fortgesetzt werden. Zwar ist noch offen, ob wieder im Jazzclub geprobt werden kann und zu welchen Zeiten dies möglich ist – aber Musikschulleiter Heiko von Roth plant, das Projekt fortzusetzen. Neue Bandmitglieder sind weiter willkommen. Wer Interesse hat, schreibt an [bandprojekt@musikschule-unteres-remstal.de](mailto:bandprojekt@musikschule-unteres-remstal.de) eine Mail.

Quelle: WKZ 11.12.2014

# Gespräche, Glühwein und Geschenke

Der Weihnachtsmarkt ist eröffnet – und bis Sonntag läuft nebenan die Skihüttengaudi

Waiblingen (kō).

Der Marktplatz leuchtet, aus den Holzhütten duftet's und brutzelt's, auf der Bühne spielt die Jugend der Musikschule, und oben an der Marktgasse rumpelt die Kinder-Eisenbahn. Der Weihnachtsmarkt ist eröffnet und läutet die Adventszeit ein.

Es gibt geteilte Ansichten: Als Erwachsener wünsche man sich manchmal, die Adventszeit würde acht Wochen dauern, weil noch so viel zu erledigen ist, sagte OB Andreas Hesky bei der Eröffnung am Freitagabend. Seine Schnellbefragung der Kinder von der Musikschule ergab erwartungsgemäß die gegenteilige Meinung: Sie wollen nicht acht Wochen auf ihre Geschenke warten. Den Großen rät der Rathauschef, den Weihnachtsmarkt zur Besinnlichkeit und als Treffpunkt für echte Gespräche zu nutzen, statt den Facebook-Status zu checken, zu „kommunizieren“ oder „Botschaften zu adressieren“. Oberbürgermeisterliches Lob gilt allen Ehrenamtlichen der Stadt, insbesondere denen, die sich um Flüchtlinge kümmern. Wertschätzen, was man selbst an Demokratie und Wohlstand hat, helfe jedem: „Nicht die Glücklichen sind dankbar – es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“ Das kann auch eine sinnvolle Strategie bezüglich des Weihnachtsmarkts sein. Waiblingen ist nicht Ludwigsburg und nicht Esslingen – aber muss es auch nicht sein. Die Thüringer schmeckt, die „Art verwandt“ hat schönes Kunsthandwerk – und partymäßig liegt die Skihüttengaudi sowieso ganz weit vorn.



Der Waiblinger Weihnachtsmarkt hat bis zum 21. Dezember geöffnet.

Bild: Bernhar

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.  
Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.276 | Samstag, den 29. November 2014 | Seite 9



# Junge Talente für Jugend musiziert

Beeindruckende Solisten der Musikschule Unteres Remstal beim öffentlichen Wettbewerbsvorspielen im Bürgerzentrum

VON UNSEREM MITARBEITER  
THOMAS MILZ

## Waiblingen.

Nächstes Wochenende findet in Göppingen der 52. Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“ statt. Teilnehmen werden dort auch 18 Jugendliche, die an der Musikschule Unteres Remstal unterrichtet werden. Um sich schon mal einzuspielen, traten sie nun vor wohlwollendem Publikum im Welfensaal des Bürgerzentrums mit ihrem oft beeindruckenden Können auf.

Ein öffentlicher Auftritt, noch mehr vor gestrengen Juroren, ist immer etwas Besonderes. Da mag es helfen, mit dem Lampenfieber und der Befangenheit bei einer Art öffentlicher Generalprobe umgehen zu lernen. Das geht umso leichter, wenn das Publikum aus freundlichen Zuhörern besteht, die schon mal aufmunternd die Daumen drücken. Und natürlich sind auch die Musiklehrer mit im Saal, die hinterher noch hilfreiche Hinweise und Tipps zur Verbesserung des Vortrags geben können.

## Ein großes Repertoire zwischen Klassik und Populärmusik

Aber natürlich waren alle möglichen Reaktionen vertreten. Die charmant linksische Unbeholfenheit, das verdrießliche Stirnrünzeln über einen kleinen Patzer oder auch das tapfer souveräne Durchspielen. Es sind

## Leistungsschau

■ Unter Konkurrenz und Wettbewerb möchte **Heiko von Roth**, der Leiter der Musikschule Unteres Remstal, den Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“ nicht verstanden wissen. „Es ist für die Kids eine Möglichkeit, sich zu vergleichen.“

■ „In 2014 hatten wir **Bundessieger**, da ist man schon stolz“, gibt er aber gerne zu. Erste Plätze in Göppingen können mit einer **Weiterleitung** zum Landeswettbewerb verbunden sein. Und dann vielleicht noch weiter.

eben noch keine Meister vom Himmel gefallen. Aber beeindruckend war es schon, was da auf den unterschiedlichen Instrumenten von den Jugendlichen im Alter von sechs bis 18 Jahren geboten wurde.

Vertreten waren diesmal junge Instrumentalisten an Trompete, Klavier, Violine, Blockflöte, Cello und Querflöte. Gespielt wurden durchweg anspruchsvolle Stücke aus einem großen Repertoire zwischen Klassik und Populärmusik. Robert Schumanns Stück im Volkston spielten Charlotte Hügler (Cello) und Rebekka Koloff (Klavier). Ein Renaissancestück, „Sonata seconda“ stellten Tirza Ostertag an der Blockflöte und Gabriele Schimmerling am Klavier vor. Den ersten Satz aus Mozarts Wiener Sonatine Nummer 1 interpretierten Letizia Steinacker an der Violine und Suzan Ayygün am Klavier. Aus Beethovens Klavier-Sonate spielte Rafael Zinz, und Sonja Andreasch (Cello) sowie Klara Geiger (Klavier) widmeten sich unter anderem dem ersten Satz der Sonate op. 36 von Edward Grieg. Ein großes Programm, aus dem nur ein paar Beispiele und Namen genannt wurden.

Den Auftakt machte der kleine Dominik Bartle an der Trompete, begleitet von Immanuel Rößler am Flügel. Bei Stücken, die von Baldassari bis zur Gegenwart reichten, imponierte er mit einem hellen sicheren Ton und zeigte bei einer Ballade von Ted Huggens schon ein bewundernswert jazziges Feeling. Ein sehr anspruchsvolles Programm hatte sich der schon ältere Florian Otto, ebenfalls an der Trompete, vorgenommen. Ein imposanter Kraftakt war etwa das stimmungreiche Konzert für Trompete und Klavier von Alexander Arutjunjan.

## Vierhändig am Klavier mit Debussys träumerischem „En bateau“

Schubert und Schnittke waren die Komponisten der Beiträge des jungen Duos Madlen Vetter am Klavier und Rahel Krennerich an der Violine. Leicht wiegend, ja tänzerisch trugen sie die „Suite im Alten Stil“ von Alfred Schnittke vor. Eine Lust war es, Laetitia und Alan-Lionel Hein beim vierhändigen Klavierspiel zuzuhören. Träumerisch gewebt etwa ihr „En bateau“ von Claude Debussy und fröhlich poppig das „Kokosnüsse knacken“ von Michael Proksch.

Ziemlich gut ist auch das Duo aus Paul Wiegräbe an der Blockflöte und Christine Wiegräbe am Klavier, die ihren munteren Auftritt mit einem piffigen Hit, dem „Roadrunner“, so flott wie rhythmischer beschlossen. Daumendicken also fürs nächste Wochenende. Toi, toi, toi!



Rahel Krennerich (an der Violine) und Madlen Vetter (am Klavier).

Bild: Büttner

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.  
Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.14 | Montag, den 19. Januar 2015 | Seite 7

## Erfolgreiche Musikschüler

### Waiblingen.

Beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ haben Schüler der Musikschule Unteres Remstal erfolgreich abgeschnitten. Die Ergebnisse im Detail: Trompete: Florian Otto 1. Preis, 21 Punkte, Dominik Bartle 1. Preis, 23 Punkte mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb. Querflöte: Franziska Reinsch 1. Preis, 22 Punkte. Cello: Sonja Andreasch 1. Preis, 24 Punkte mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb, Charlotte Hügler 1. Preis, 22 Punkte. Klavier: Rebekka Koloff 1. Preis, 22 Punkte, Suzan Ayygün 1. Preis 24 Punkte, Madlen Vetter 1. Preis, 21 Punkte, Laetitia und Alan-Lionel Hein 1. Preis, 21 Punkte. Violine: Letizia Steinacker 1. Preis, 24 Punkte, Julia Hoover 1. Preis 25 Punkte mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb, Rahel Krennerich 1. Preis 21 Punkte. Blockflöte: Tirza Ostertag 2. Preis 20 Punkte. Gitarre: Katharina Brechtelsbauer 1. Preis 23 Punkte.

Quelle: WKZ 28.1.2015

# Schumanns Höhen und Tiefen

Der Nachwuchs der Musikschule Unteres Remstal hat sich bei seinem Auftritt im Bürgerzentrum dem Komponisten gewidmet

Waiblingen.

Klassenübergreifend sind Kinder und Jugendliche der Musikschule Unteres Remstal am Samstag im Welfensaal des Bürgerzentrums aufgetreten. Sie spielten Stücke von Robert Schumann – einem Komponisten, der viele Höhen und Tiefen durchmachte.

Die Altersspanne der Nachwuchsmusiker reichte von acht bis 22. Es waren nicht nur Schüler der Musikschule Unteres Remstal dabei, sondern auch Gäste der Musikschule Esslingen und der Musikhochschule Stuttgart. Unter den fast 80 Zuhörern im Welfensaal befanden sich unter anderem auch der Leiter der Musikschule Unteres Remstal, Heiko von Roth, sowie die übrigen Musiklehrer. Manuela Soto führte durch das Programm, das sich am Leben und Wirken Robert Schumanns orientierte. Sie berichtete über sein Leben im Allgemeinen, über die Höhen und Tiefen, die er aufgrund von Krankheit durchleben musste und über seine Hochzeit mit Klara Wieck, die einen Wendepunkt in seinem Leben darstellte.

Das Besondere an der Art der musikalischen Darbietung war laut Pressebericht der Flügel, der sich nicht auf der Bühne, sondern im Zuschauerraum befand. Damit sollten die Künstler näher an das Publikum heranrücken und die Atmosphäre eines

Hauskonzertes nachgestellt werden, wie es vor 200 Jahren zur Zeit Schumanns gang und gäbe war. Im Hause Schumanns gingen damals viele zeitgenössische Künstler ein und aus.

## Frischgebackene Preisträgerinnen

Den Auftakt der musikalischen Veranstaltung bildete Timm Pankrazt mit dem Stück „Aufschwung“ aus Phantasiestücke opus 12, das Schumann 1837 im Jahr seiner heimlichen Verlobung mit Clara Wieck, der Tochter seines Klavierlehrers, die als Wunderkind galt, komponierte. Daraufhin folgten weitere Stücke, die sein Leben und seine Person charakterisierten, bestehend aus kammermusikalischen Stücken sowie Soli von Klavier, Violine und Cello. Unter den Musizierenden befanden sich auch die frischgebackenen Preisträgerinnen des „Jugend musiziert“-Wettbewerbs Charlotte Hügler am Cello, Julia Hoover an der Violine sowie Rebekka Koloff und Carolina Tumbrink am Klavier.

Abgeschlossen wurde das zweistündige Konzert von Meg Joshida, einer Studentin der Musikhochschule Stuttgart, mit zwei Klavierstücken aus der Sonate Nummer 2 in G-Moll. Das Konzert konnte die fast 80 Zuschauer sehr begeistern. Die Darbietungen der Künstler – insbesondere auch der jüngeren Schüler – waren sehr unterhaltsam und stießen auf große Begeisterung im Publikum.



Beim Auftritt der Musikschüler wurde die Atmosphäre eines Hauskonzerts nachgestellt – denn diese waren zu Robert Schumanns Zeiten üblich.  
Bild: Büttner

**Quelle: WKZ 9.2.2015**

# Musikschule als Partner auf Augenhöhe

Heiko von Roth spricht sich für eine Vernetzung aller am Bildungsprozess Beteiligten aus

VON UNSERER MITARBEITERIN  
HEIDRUN GEHRKE

Korb.

Um die Herausforderungen zu meistern, die eine sich verändernde Schullandschaft mit sich bringt, ist ein Umdenken nötig – davon ist Heiko von Roth, Schulleiter der Musikschule Unteres Remstal, überzeugt. Beim Treffen von Gemeinderäten und Lehrerschaft am Dienstagabend fächerte er die Themen auf, die ihn beschäftigen.

Als Musikschule möchte man „Partner auf Augenhöhe“ sein, versicherte der Schulleiter der Musikschule Unteres Remstal, Heiko von Roth. Er sprach von einer „Vernetzung von allen am Bildungsprozess Beteiligten“ und verwies auf Themen, auf die reagiert werden müsse: Enger werdende Zeitbudgets machten den Musikschulen zu schaffen. Die Diskrepanz zwischen kostenlosem Ganztagsangebot und gebührenpflichtigem Musikschulangebot sei ein großes Thema. Der Raumbedarf sei durch das Konzept der Gemeinschafts- und Ganztagsschule höher geworden, wobei von Roth Bezug auf die aktuellen Überlegungen der Gemeinde zur Kepler-Gemeinschaftsschule nimmt.

## Gemeinsame Arbeitsbereiche für Schüler schaffen

Beim Thema Raumbedarf hakten in der anschließenden Diskussion zwei Zuhörer nach. Heiko von Roth erklärte, dass es nicht um die spezifische inhaltliche Gestaltung einzelner Räume gehe, sondern darum, den „veränderten multifunktionalen Raumbedarf bei künftigen Baumaßnahmen“ mitzudenken. Die bisherige Raumarchitektur müsse überdacht und an erweiterte Anforderungen angepasst werden: Weil sich künftig nicht mehr „Schulraum an Schulraum aneinanderreihen“, sondern gemeinsame Arbeitsbereiche („Cluster“) geschaffen werden und weil für Schüler längere Verweildauern an den Schulen vorgesehen sind. Bereits jetzt ist die Musikschule Unteres Remstal an 70 Einzelunterrichtsstandorten präsent. Dort arbeiten 75 Lehrkräfte, wobei 42 von ihnen fest angestellt sind, so von Roth.

Dem jährlichen Treffen von Gemeinderat und Lehrerschaft, bei dem dieses Jahr der Musikschulleiter referierte, bescherte der Zufall zusätzliche Aktualität, wie Bürgermeister Jochen Müller eingangs festhielt.

Einen Tag zuvor hatten Kultusminister Andreas Stoch und Matthias Hinderberger, der Vorsitzende des Landesverbands der Musikschulen Baden-Württembergs, eine



Heiko von Roth, Leiter der Musikschule Unteres Remstal, sprach im Korb Gemeinderat zum Thema „Musikschule als Kooperationspartner.“ Bild: Büttner

Kooperationsvereinbarung über die Bildungsarbeit der öffentlichen Musikschulen an Ganztagsschulen geschlossen (siehe Infobox). Diese Kooperationsvereinbarung sei „Gott sei Dank“ auf den Weg gebracht worden, sagte von Roth. Er sieht in ihr eine „politische Grundsteinlegung“ mit Ansätzen für die benötigte engere Zusammenarbeit zwischen Ganztagsschulen (den allgemeinbildenden Schulen) und dem außerschulischen Bildungsbereich der Musikschulen. Er verwies auf positive Beispiele für bestehende Kooperationen: die Bläserklasse in Weinstadt-Beutelsbach mit 26 Schülern, das Beatboxen in der Comeniuschule Waiblingen und das Rhythmikangebot mit der Friedensschule in Waiblingen-Neustadt zeigten, dass in der Bildung Lehrerschaft und externe Qualifizierte „auf Augenhöhe“ zum Zuge kommen.

Anstelle eines „Spartendenkens“ sollten „Netzwerke“ treten: Die Einstellung „Der Dienstleister von außen, der seine Leistung abliefern“ werde auf lange Sicht nicht funktionieren. „Musikalische Bildung an der Musikschule“ einerseits und „Schulmusik“ andererseits – das sei altes Denken.

## Die Kooperationsvereinbarung

■ **Kooperationsvereinbarung** „Mehr Musik an Ganztagsschulen“ durch Kooperationen: „Kultusminister Andreas Stoch und Matthias Hinderberger, Vorsitzender des Landesverbands der Musikschulen Baden-Württembergs, haben am Montag, 23. Februar eine Kooperationsvereinbarung über die Bildungsarbeit der öffentlichen Musikschulen an Ganztagsschulen geschlossen. Ziel der Vereinbarung ist, die Arbeit der Musikschulen und die Ganztagsschule enger zu verknüpfen.“

■ Die Vereinbarung legt fest, dass der Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs bei der musikalischen Bildung ein zentraler Ansprechpartner ist. Deshalb sollte eine **kostenfreie musikalische Grundausbildung** durch eine öffentliche Musikschule in den ersten beiden Klassen zum pädagogischen Konzept

einer Ganztagsgrundschule gehören. Des Weiteren regelt die Vereinbarung, dass die Musikschulen ihre Individualförderung auch zeitlich parallel zum Ganztagsbetrieb anbieten können.

■ Derzeit gibt es über 230 öffentliche gemeinnützige Musikschulen in Baden-Württemberg, die Kindern und Jugendlichen eine qualifizierte außerschulische musikalische Bildung vermitteln. Damit das **hohe Niveau gewährleistet ist**, unterrichten an öffentlichen Musikschulen in der Regel Lehrerinnen und Lehrer mit abgeschlossener musikpädagogischer Hochschulstudium oder einer gleichwertigen Ausbildung.“

(Quelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)

Quelle: WKZ 26.2.2015

# Im Zirkus und im Orient

Vieleitiges Kinderkonzert der Musikschule und ein Scheck von der Kreissparkasse

VON UNSEREM MITARBEITER  
WOLFGANG GLEICH

Waiblingen. Zauberer, Akrobaten, Clowns, ein „dummer August“, Dompteure, Orchester, eine Instrumentenschau zum Ausprobieren – und „Zirkusdirektorin“ Birgit Does, die das Publikum mitnahm in die magische Welt des Zirkuszeltens. Mit einem großen Kinderkonzert begeisterte die Musikschule im Ghjbellinensaal.

Als besonderes Schmankerl übergab Filialdirektor Wolfgang Ilg an Oberbürgermeister Andreas Hesky einen Spendenscheck der Kreissparkasse über 26 300 Euro. Seit nunmehr 20 Jahren, erklärte Ilg, der sich als passionierter Jazz-Bassist outete, unterstütze die Kreissparkasse die Musikschulen im Kreis. Denn Musik sei nicht nur eine Sprache, die alle Menschen verstehen. Wer ein Instrument spiele, könne sich besser konzentrieren, er sei kommunikativ, kreativ und verfüge über soziale Kompetenz. Fähigkeiten, die in unserer Zeit mehr denn je benötigt würden. Ilg zollte den Künstlerinnen und Künstlern seinen Respekt für ihre Leistungen. Dem Pädagogenteam der Musikschule um Heiko von Roth dankte er für sein Engagement bei seiner „verantwortungsvollen Arbeit für die Jugend“.

## Erfolgreiche Zusammenarbeit von Schule und Musikschule

„Im Zirkus Pizzikato, da ist es wunderschön!“ – mit diesem Stück von Dorothee Kreusch-Jakob eröffneten die Grundstufenkinder aus dem zweiten Unterrichtsjahr der rhythmisch-musikalischen Erziehung den Konzernachmittag, einfühlsam angeleitet von Monika Simmel. Thomas Engel präsentierte sich als Zauberer und stellte die Bläserklasse der Grundschule Beutelsbach vor. Mit Bernhard Gorthels „Auf dem Hochseil“ zeigten sie, wie erfolgreich die Zusammenarbeit von Musik- und öffentlicher Schule sein kann. Dem folgenden, beeindruckenden Zauber des Harfen-Ensembles konnte sich niemand entziehen, als Irmela Soldners Klasse Alphonse Hasselmans „Petit Danse“ vortrug. Jürg Kindles „Akrobaten“, „Clown Pim“ und „Der dumme August“ wurden durch die Gitarren von Lilian Schmid, Julia Beck und Alina Wangler zum Leben erweckt.

Seit fünf Jahren unterrichtet Sedat Özdengürer an der Musikschule das türkische Volksmusikinstrument Baglama. Unterstützt von der Sängerin Yasemin Güler präsentierte drei seiner Schüler ein traditionelles türkisches Stück. Özdengürer hob die Vielseitigkeit des siebensaitigen Zupfinstruments hervor, die sich seiner Meinung nach durchaus mit der des Klaviers messen kann. Den direkten Vergleich ermöglichten dann drei junge Pianisten aus der Klasse Ulla-Britta Schultes. Sie zauberten auf ihre Weise und entlockten sechshändig den Tasten Géza Horváths „Akrobat“. Das Block-



Die Bläserklasse der Grundschule Beutelsbach in Aktion.

flötenensemble Felicitas Oetingers präsentierte dagegen Vertrautes: Martin Gumbels „Vogelhochzeit“.

Leichtfüßig wie Vögel, so schwebten zehn junge Künstlerinnen aus der Tanzabteilung über die Bühne. Ballettmeisterin Alla Rybak hatte den Auftritt wie gewohnt selbst choreografiert. Für die bemerkenswerten Ergebnisse, die sie mit ihren Tanz- und Ballettklassen erzielt, wurde die Tanzpädagogin bereits mit mehreren nationalen und internationalen Auszeichnungen gewürdigt. Den interessierten Eltern, Großeltern und Tanzliebhabern wird sie ihre Klassen am 11. Juli im Bürgerzentrum in einem Ballettabend vorstellen. Passend zu dem Auftritt der Ballettmädchen auch der nächste Programmpunkt: Dimitri Kabalevskys „Galloppe Comedians“, für Marimba und Xylofon, mitreißend feurig vorgetragen von Benedikt Rössler und Mitja Tzeuschner aus der Klasse Peter Lampels.

Doch was wäre ein Zirkus ohne Orchester? An diesem Nachmittag gab es gleich zwei. Karl Nemecek dirigierte sein Junior-Bläserorchester, das sein Publikum mit Albert Hammonds „One Moment in Time“ und dem „Y.M.C.A.“ der Village People begeisterte, und Michael Hoovers „Suite Strings“ trugen „Bear Mountain Breakdown“ von Frank J. Halferty vor. Die Spiel Freude der Kinder ließ problemlos das von Hoover selbst montierte Manko, dass ihm in seinem Orchester ein Bassist fehle, vergessen. Nach so viel begeisternder, durchweg hervorragend vorgetragener Musik war es Aufgabe von Kerstin Horn, mit ihrem Akkordeon die Besucher aus dem Saal zu spielen und zur Instrumentenschau einzuladen.

➤ Mehr Bilder auf [zvw.de/waiblingen](http://zvw.de/waiblingen)



Filialdirektor Wolfgang Ilg (Mitte) überreichte den Scheck an Musikschulleiter Heiko von Roth (links) und Oberbürgermeister Andreas Hesky. Bilder: Schlegel

## An der Kapazitätsgrenze

- 1800 Schülerinnen und Schüler, 75 Lehrkräfte in acht Fachbereichen, 70 Unterrichtsstandorte und die Gemeinden Waiblingen, Weinstadt, Korb und Kernen als Träger. So fasste Schulleiter Heiko von Roth die Musikschule Unteres Remstal und ihre Tätigkeit zusammen.
- Ein Mehr an Leistung sei im Augenblick fast nicht mehr machbar, wobei er als Haupt-Handycap wertete, dass die Schule über **keine eigenen Räumlichkeiten** verfügt.
- Dennoch gilt: **Neue Schüler** sind jederzeit willkommen!

Quelle: WKZ 16.3.2015

# Jazzmeeting der **MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL**

ZU GAST IST DIE „VERTIGO BIG BAND“

**So 22. März 2015**

**17.00 Uhr Jahnhalle Endersbach**

**Eintritt frei**

**Die Musikschule Unteres Remstal**, will auch in diesem Jahr wieder zeigen, was der musikalische Nachwuchs aus der Region in Sachen Jazz zu bieten hat. Viele der Ensembles sind immer wieder bei zahlreichen Kultur Veranstaltungen im Rems-Murr Kreis zu hören und sind nun in einem gemeinsamen Konzert zu hören.

Ohne „Pauken“ aber mit strahlenden „Trompeten“ eröffnet das Blechbläser Quartett (Ltg. Karl Nemecek) das Konzert. Sie spielen mit großer Präzision und Begeisterung bluesige Stücke und konnten sogar bei „Jugend musiziert“ Preise einheimsen. Das Percussionsensemble „Rhythm Sticks“ (Ltg. P. Lampel) macht sich musikalisch auf zu Sonne, Strand und Palmen. Rhythmisch unwiderstehlich werden karibische Stücke und bekannte Popsongs interpretiert.

Mit „Saxissimo“ (Ltg. R. Sabadinowitsch) heißt es dann wieder „Sax Pur“ ! Das Ensemble swingte sogar schon in der Ba-Wü. Landesvertretung in Brüssel und zeigt auf jazzige Weise, wie vielseitig und wandelbar das Klangspektrum des Saxophons sein kann. Die Jazzcombo „M.E. Streetband“ (Ltg. R. Uhl) ist mittlerweile eine gefragte Formation in der Region. Mit ihrem funkig-souligen Sound, toller Sängerin und satten Bläsersätzen heizen sie mächtig ein! Und dann heißt es Bühne frei für den Gast des Abends! Seit einigen Jahren hat es sich zu einer schönen Tradition entwickelt, dass sich die

## Celloorchester Baden-Württemberg

# 120 Cellisten auf einer Bühne

### Musikschule plant ungewöhnliches Konzert im Bürgerzentrum

#### Waiblingen.

Das Cello-Orchester Baden-Württemberg kommt ins Remstal. Zur Mitwirkung eingeladen sind 120 Celli jeden Alters und Könnens. Das Cello-Orchester Baden-Württemberg wurde 2011 im Rahmen der internationalen Cello-Akademie Rutesheim gegründet und gab dort bereits nach vier Proben tagen mit 120 Celli sein bejubeltes Konzertdebüt. Ein großer und faszinierender Cello-Klang war entstanden und die bei Youtube eingestellten Konzertaufnahmen wurden in kürzester Zeit weit über 150 000-mal aufgerufen. Seitdem fand der Cello-Orchester-Kurs viermal in Rutesheim statt.

Für 2015 ist es nun dem Leiter der Musikschule Unteres Remstal, Heiko von Roth, gelungen, diesen Ausnahme-Klangkörper nach Waiblingen zu holen. Vom 1. bis 4. November wird zunächst eine Arbeitsphase unter der Leitung der Cellisten Ekkehard Hessenbruch und Jochen Kefer in den Räumen der Freien Waldorfschule Engelberg stattfinden, zu der begeisterte Cellistinnen

und Cellisten jeden Alters und jeder Leistungsstufe eingeladen sind. Am 5. November werden sich die 120 Celli dann in einem ersten Abschlusskonzert um 20 Uhr den Remstaler Musikfreunden im Ghibellinensaal des Bürgerzentrums in Waiblingen präsentieren, um dann am 6. November das Projekt mit einem zweiten Konzert in Rutesheim zum Abschluss zu bringen.

Geprobt und aufgeführt werden Teile aus Tschaikowskys Schwanensee, Oblivion von Piazzolla, Teile aus Gershwins „Porgy and Bess“, „Path“ von Apocalyptica, „Music“ von John Miles sowie Musik aus „Star Wars“. Die Arrangements werden von Ekkehard Hessenbruch und Jochen Kefer eigens fürs Cello-Orchester Baden-Württemberg geschrieben, um so dem unterschiedlichen Leistungsstand der Spielerinnen und Spieler gerecht werden zu können. So findet jeder und jede, vom Anfänger bis zum Jugend-musiziert-Bundespreisträger, vom Grundschüler bis zum Cello-Enthusiasten im Rentenalter, im Cello-Orchester Baden-

Württemberg den richtigen Platz und die passende Herausforderung.

Anmelden können sich sowohl Einzelspieler als auch bestehende Cello-Ensembles. Bestehenden Ensembles wird neben der Mitwirkung im Cello-Orchester Baden-Württemberg ein extra Ensemble-Coaching und bei entsprechender Qualifikation ein Auftritt im ersten Programmteil des Waiblinger Konzertes angeboten. Die Cellistin der Musikschule Unteres Remstal Ines Tone wird hier ihre Kollegen Ekkehard Hessenbruch und Jochen Kefer als weitere Kurs-Dozentin unterstützen.

Die Ausschreibung zum Kurs kann bei der Musikschule, Christofstraße 21, 71332 Waiblingen, oder der Freien Musikschule Engelberg (Esslinger Straße 38, 73650 Winterbach) angefordert werden. Weitere Einzelheiten zum Kurs und zur Anmeldung finden sich über [www.cello-akademie-rutesheim.de](http://www.cello-akademie-rutesheim.de). Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Schnell sein lohnt sich also.

**Quelle: WKZ 5.5.2015**

# Ameisenbühltag 2015



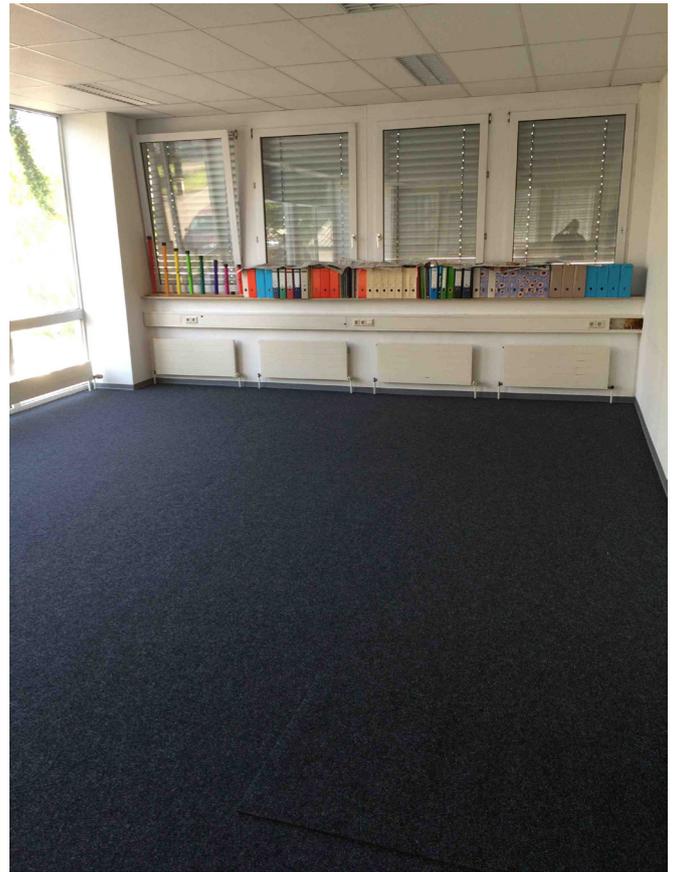
Anziehungspunkt für Massen: Der Flohmarkt beim Waiblinger Ameisenbühltag.



Der Renner: Das „Grillpaket“ von Metzger Kübler. „Saxinis, das Saxofon-Ensemble der Musikschule „Unteres Remstal“.



## Raumsanierung Max-Eyth-Straße Waiblingen



## TuDu Reihe: VHS, Kunstschule, Musikschule

# Eine Woche lang kreativ sein

Volkshochschule, Kunstschule und Musikschule laden vom 31. Juli bis 5. August zu verschiedenen Angeboten ein

### Waiblingen (red).

In diesen Tagen ist die neue Broschüre für eine Woche Kreativ-Sein herausgekommen. Das Gemeinschaftsprojekt von Volkshochschule, Kunstschule und Musikschule findet in den ersten ein-einhalb Wochen der Sommerferien (vom 31. Juli bis 5. August) in der Kunstschule und VHS statt.

Die Angebote laden Kunst-, Musik-, Fotografie- und Tanzbegeisterte ein, sich mit Intensität und Konzentration musikalisch und künstlerisch zu betätigen. Begleitet werden sie von erfahrenen Dozenten und Dozentinnen, die allesamt selbst praktizierende Künstler sind. Neben der Lehre steht vor allem auch die kreative Atmosphäre, die Begegnung von Künstlern und Künstlerinnen sowie das Gespräch über Kunst, Musik und Bewegung im Mittelpunkt.

- Ein besonderes Highlight ist dieses Mal ein Betongusskurs. Betonguss ist eine interessante Alternative zum Bronze-guss und widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Im Workshop werden die verschiedenen Arbeitsschritte der Abformtechnik sichtbar. Hauptthema ist der Torsos, aber auch andere Themen können aufgegriffen und umgesetzt werden.
- Ebenfalls ein außergewöhnlicher Workshop ist ein Holzschnittkurs. Der Holzschnitt ist das älteste Druckverfahren und zeichnet sich durch seinen zunächst einfachen, rein mechanischen Herstellungsprozess aus. Dabei werden bis zu 1,70 Meter große Holzplatten mittels Schnitzwerkzeug bearbeitet.
- Neu im Angebot ist auch die Landart-Naturkunst. Hier lädt die Künstlerin zum freien Gestalten mit allem, was die Natur bietet, ein. So werden Pflanzen, Erde, Wasser und Steine ganz neu in Szene gesetzt. Die dabei entstehenden Kunstwerke können die eigene Wohnung oder auch den Garten verschönern.

- Da sich der Aktzeichnenkurs in den vergangenen Jahren sehr großer Beliebtheit erfreute, ist er auch dieses Mal wieder im Programm.

Doch nicht nur kreativ können Teilnehmer tätig werden, auch musikalisch. Egal ob Jazz oder Klassik, Trompete oder Flöte, Spiel nach Noten oder Improvisation – für jeden ist laut Pressemitteilung etwas dabei.

### Singen, Improvisieren, Beatboxen

- Für alle, die gern singen, ist der Gospelworkshop mit Jazzsängerin Barbara Bürkle sicher ein attraktives Angebot. Nachdem die Stimmen aufgewärmt sind, geht es ans gemeinsame Tönen, Grooven und natürlich „Gospeln“.
- Für die, die das Improvisieren probieren möchten, ist Eberhard Budziat, Jazzposaunist, Bandleader, Komponist und Improvisationsprofi, wieder mit dabei. Ein kleiner Auftritt am Ende ist geplant.
- Neu in der Musikszene wird dieses Mal

ein Beatbox-Workshop angeboten. Hier kann man ausprobieren, wie man Musik mit Mund, Nase, Rachen und allem, was der Körper an Geräuschen hervorbringt, macht. Im Vordergrund stehen hier der schnelle erste Lernerfolg und die gemeinsame Erfahrung.

- Auch gibt es wieder einen Fotoworkshop zum Thema „Praxis – Tipps – Experimente“, bei dem der praktische Umgang mit der Kamera und deren Möglichkeiten kombiniert mit vielen Experimenten im Mittelpunkt steht.
- Und „last but not least“ lädt ein Steppentanzworkshop ein, einmal ganz anders seinen Körper zu erfahren.

### Info

Die Broschüren liegen bei VHS, Musikschule, Kunstschule und in vielen Geschäften aus. Weitere Informationen zum Sommeratelier 2015 gibt es unter [www.vhs-unterres-remstal.de](http://www.vhs-unterres-remstal.de) oder unter 0 71 51/9 58 60 72.

**Quelle: WKZ 4.7.2015**

## Orgelspielen lernen in der Michaelskirche

### Waiblingen.

Die Musikschule Unteres Remstal bietet in Kooperation mit dem evangelischen Bezirkskantorat Waiblingen ab September 2015 das Fach Kirchenorgel an. Kirchenmusikdirektor Immanuel Rössler wird dieses Fach in der Michaelskirche unterrichten. Das Angebot richtet sich an Interessenten mit Erfahrung im Klavierspielen. Bei Interesse bittet die Musikschule darum, sich unter folgenden Kontaktdaten zu melden: [angebot@msur.de](mailto:angebot@msur.de) oder 0 71 51/1 56 11 bzw. -15.

**Quelle: WKZ 4.7.2015**

## Musikschule hat neue Preise

Diese gelten ab September: Singen wird günstiger, Tanzen teurer

### Waiblingen (red).

Bei der Mitgliederversammlung der Musikschule Unteres Remstal wurde eine neue Gebührenordnung verabschiedet, die vom 1. September an gültig ist.

Demnach werden die Kosten für den Unterricht in den Fächern Klavier, Gesang und Harfe zwischen 6 Euro und 13 Euro, je nach Unterrichtsform, in der monatlichen Gebühr gesenkt werden. Die Gebühren des üb-

rigen Instrumentalunterrichtes bleiben unverändert.

Für Grundstufenangebote sowie Klassenunterricht im Bereich Ballett und Tanz erhöhen sich die Gebühren zwischen einem und 4 Euro monatlich. Der Erwachsenenzuschlag wird von absoluten Beträgen auf prozentuale Zuschläge umgestellt und liegt ab September bei 30 Prozent Zuschlag auf alle Grundgebühren.

Dadurch, dass die Gebühren im Instrumentalbereich unverändert bleiben, erhofft sich der Vorstand weitere Schüler zu gewinnen. Der Unterricht an der Musikschule zeichne sich durch eine hohe Qualität aus,

heißt es in einer Pressemitteilung. Diese werde in Waiblingen und Umgebung auch künftig durch ein motiviertes Team an Lehrkräften gewährleistet.

### Ausgewogen und gerecht

Die Trägerkommunen möchten ein deutliches Zeichen der finanziellen Ausgewogenheit und Bildungsgerechtigkeit setzen und den Kurs der Musikschule als Bildungsträger in Kernen, Korb, Weinstadt und Waiblingen fortsetzen, heißt es in der Pressemitteilung.

**Quelle: WKZ 4.7.2015**

# Der musikalische Spiegel der Seele

## Galerie Stihl: Konzertabend mit Kunstliedern der Romantik

Waiblingen.

Zum Abschluss des Rahmenprogramms zur aktuellen Ausstellung „Spiegel der Seele. Landschaftszeichnungen der Romantik“ in der Galerie Stihl Waiblingen präsentieren Manuela Soto (Gesang) und Monika Fehn (Klavier) am Donnerstag, 23. Juli, von 20 Uhr an Kunstlieder von Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann.

Das Kunstliedduo Manuela Soto und Monika Fehn widmet sich seit vielen Jahren dem deutschen und französischen Kunstlied sowie dem spanischen Canción de concierto. Für die aktuelle Ausstellung zur Landschaftszeichnung der Romantik in der Galerie Stihl Waiblingen haben die Künstlerinnen eigens ein Programm zusammengestellt, das den Bogen von der Bildenden Kunst zur Musik und Literatur der Romantik schlägt. Inmitten der Kunstwerke präsentieren sie Lieder von Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann mit Texten von Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Joseph von Eichendorff und weiteren Komponisten.

Die Musikstücke beschreiben in romantischen Naturbildern die Stimmungen der Seele, die Sehnsucht nach Liebe und dem fernen Italien, nach der Wandlung der poli-

tischen Verhältnisse oder nach Erlösung von den irdischen Fesseln. Die Liedvorträge laden die Besucher laut Pressemitteilung dazu ein, in eine spannende Zeit des Umbruchs zwischen Tradition und Moderne einzutauchen.

### Preisgekrönte Stimme

Manuela Soto, in Hannover geboren und in Spanien aufgewachsen, studierte Gesang, Klavier und Geige am Conservatorio Superior de Música Madrid und an der Musikhochschule Stuttgart. Sie ist unter anderem Preisträgerin der internationalen Gesangswettbewerbe Alfredo Kraus und Francisco Alonso. Neben ihrer Tätigkeit als Konzert- und Opernsängerin unterrichtet sie an der Musikhochschule Stuttgart, an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und an der Musikschule Unteres Remstal. Monika Fehn studierte Klavier an den Musikhochschulen Würzburg und Stuttgart und ist als Solistin, Kammernusikpartnerin und Liedbegleiterin tätig. Die Ausstellung selbst, die rund 100 seltene Handzeichnungen und Ölskizzen aus der Epoche der Romantik zeigt, ist noch bis zum 23. August in der Galerie Stihl zu sehen.

### Info

Das Konzert des Duos findet am Donnerstag, 23. Juli, von 20 Uhr an in der Galerie Stihl in Waiblingen statt. Eintrittskarten zum Preis von 8 Euro (ermäßigt 6 Euro) sind an der Galeriekasse erhältlich.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

### Tipp des Tages

## Radsternfahrt am Sonntag

Waiblingen ist wieder einmal Start für eine der fünf Hauptstrecken zum Abschlussfest der Radsternfahrt Baden-Württemberg am Sonntag, 17. Mai, von 11 Uhr bis 16 Uhr auf dem Stuttgarter Schlossplatz. Treffpunkt ist um 11.30 Uhr bei der Infosäule auf dem Bahnhofsvorplatz.

Schon von 11 Uhr an stimmt „Saxissimo“, das Saxophonensemble der Musikschule Unteres Remstal, mit beschwingten Rhythmen auf die letzte Etappe ein. Stadtrat Dr. Siegfried Kasper vertritt Oberbürgermeister Andreas Hesky und begrüßt um 11.20 Uhr die Gäste. Zuvor bietet der ADFC schon verschiedene geführte Zubringertouren: diejenige von Winnenden (elf Kilometer), die von Heidenheim (80 Kilometer) und die von Schorndorf (20 Kilometer). Einzelheiten zu den Zubringertouren sind im Internet auf der Seite [www.radsternfahrt-bw.de](http://www.radsternfahrt-bw.de) zu finden. Sie werden alle von erfahrenen Radtourenleitern begleitet.

Das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg hatte die Radsternfahrt im Jahr 2013 ins Leben gerufen und 2014 den Landesverband des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs mit der Organisation beauftragt. Die Teilnehmerzahl konnte bisher jedes Jahr um ein Drittel gesteigert werden; im vergangenen Jahr waren 6000 Radfahrer unterwegs und genossen die Abschlussveranstaltung, die außer einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm, zahlreiche Aktionen und Informationen zum Fahrrad bietet, denn gleichzeitig sind in Stuttgart die zehnten Fahrradaktionstage.

## Beutelsbacher Bläser sind abenteuerlustig

Beutelsbacher MV-Orchester an diesem Samstag in der Jahnhalle

### Weinstadt-Beutelsbach.

Abenteuerlustig will sich das große Blasorchester des Musikvereins Beutelsbach unter der Leitung von Matthias Kuch beim Jahreskonzert an diesem Samstag, 9. Mai, um 20 Uhr in der Jahnhalle in Endersbach präsentieren.

Neben Originalkompositionen wie „Chesapeake bay adventure“, in der die Geschichte eines amerikanischen Hafens erzählt wird, oder „Gullivers Reisen“, das die bekannten Abenteuer in Musik umsetzt, erklingen unter anderem die Melodien aus dem Musicalfilm „Der Zauberer von Oz“. Der athletische Titelsong „Eye of the tiger“ zum Film Rocky III und die „Suite on Celtic folk songs“ runden das Programm ab.

Außerdem wird die Jugendkapelle unter der Leitung von Thomas Engel zu hören sein, die neben eigenen Beiträgen die Filmmusik zu Walt Disneys „Dschungelbuch“ und den „Baby Elephant Walk“ gemeinsam mit dem großen Blasorchester aufführen wird. Noch mehr Abwechslung bringt ein Percussion-Ensemble der Musikschule Unteres Remstal ins Programm. Saalöffnung ist bereits um 19 Uhr, das Konzert beginnt um 20 Uhr.

**Quelle: WKZ 16.5.2015**

# Jedes Schrittchen verlangt Disziplin

Ballett im Bürgerzentrum: Schülerinnen der Musikschule Unteres Remstal spannten den Bogen von der Klassik bis zum Jazz

VON UNSEREM MITARBEITER  
WOLFGANG GLEICH

„Das sind meine Ballettmädchen!“, erklärte Alla Rybak ebenso stolz wie atemlos. Es hatte sie nicht länger in den Kulissen gehalten, als Schülerinnen ihre Choreografie zum „Flashmob“ der Spice Girls präsentierten. Rybak mischte sich unter die Tänzerinnen, und gemeinsam legten sie auf der Bühne eine Performance hin, die das Publikum zu Begeisterungstürmen hinriß.

Die Erwartungen waren hoch an die Ballett- und Tanzaufführung, zu der die Musikschule Unteres Remstal am Samstagnachmittag ins Bürgerzentrum eingeladen hatte. Sind doch Musikschul-Aufführungen wie Schostakowitschs „Schneewittchen“, Léo Delibes „Coppélia“ oder Tschaikowskys „Nussknacker“ in Waiblingen bis heute legendär. Alla und ihr Ehemann Michael Rybak hatten dafür Kinder, Jugendliche, Eltern, Berufsschauspieler und -tänzer als Ensemble auf der Bühne zusammengebracht.

„Bei der heutigen Vorstellung“, erläuterte Alla Rybak, „steht nicht eine Geschichte im Mittelpunkt, die es perfekt zu inszenieren gilt. Im Mittelpunkt stehen meine Schülerinnen und mein Schüler im Alter zwischen vier und achtzehn Jahren. Jedes einzelne Kind ist der Star des Nachmittags.“ Die Kinder lernen bei ihr in der Musikschule klassisches Ballett und Charaktertanz. „Darüber hinaus begeistern sie sich aber auch für andere Tanzstile, die sie kennen und zeigen möchten.“



Klassisches Ballett und Charaktertanz wurden von den Mädchen ebenso bravourös gemeistert wie Modern Jazz.

Bild: Steinemann

## Spitzenleistungen im wahren Sinne des Wortes

So war die Aufführung, die an diesem Nachmittag unter dem Motto „Kunterbunt“ stand, in vier Blöcke gegliedert. Der erste Teil war dem klassischen Ballett gewidmet. Die Künstlerinnen boten teilweise Spitzenleistungen im wahren Sinn des Wortes. Besonders bemerkenswert war, dass Sabrina Bogovic als Schwan und Hannah Beittlich in Paganinis „Variationen“ erstmals als Solo-Tänzerinnen vor Publikum traten.

Auf das Ballett folgte der Charaktertanz. In ihm bilden klassisches Ballett und Volkstanz eine kreative Symbiose und fordern von den Tänzerinnen und Tänzern über die exakte Bewegung hinaus Ausdruckskraft,

Gefühl und Einfühlungsvermögen. Die hier präsentierten Tänze reichten von Tschaikowskys Spanischem und Russischem Tanz über Aram Chatschaturjans Säbeltanz (Tanz der Kurden) bis hin zu Delibes Mazurka aus „Coppélia“. Auch hier überzeugten die Freude, mit der die jungen Künstler dabei waren und die perfekte Einstudierung ihrer Auftritte.

Dem Modern Jazz und Retrotanz war der dritte Programmblock gewidmet. Während in ihm die jungen Künstlerinnen ihrem Lebensgefühl freien Lauf lassen konnten, war es fürs Publikum gleichzeitig auch ein kleiner Ausflug durch die Tanzgeschichte, der seinen mitreißenden Abschluss und Höhepunkt mit Isaak Albéniz' „Asturias“ aus der Suite española op. 47 fand. Die jungen Künstlerinnen ließen mit ihrem dramati-

schen Auftritt Rybaks Interpretation der Geschichte dieser spanischen Region für das Publikum nacherlebbar werden.

„Zirkus“ war der krönende Abschluss. Er war den Kleinsten der Ballettkinder gewidmet. Unter der Anleitung von „Zirkusdirektor“ Malte Nuding und liebevoll unterstützt von älteren Schülerinnen tanzten sie sich als Clowns, Mäuschen, Akrobatinnen und Seiltänzerinnen, Äffchen, Dalmatiner sowie Pferdchen in die Herzen ihrer begeisterten Eltern, Großeltern und Geschwister im Saal. Die Vorstellung lief reibungslos wie ein Uhrwerk! Und während die jungen Künstler im Scheinwerferlicht begeistert und begeisternd agierten, ermöglichten dies andere völlig unscheinbar: engagierte Mütter, die beim Umkleiden und Schminken mit Hand anlegten, Maria Rybak-Schneider

als Kosmetikerin, Visagistin und Stylistin sowie Michael Rybak, der als Regisseur im Hintergrund gemeinsam mit dem Team des Bürgerzentrums agierte.

## Alla Rybak

■ Ballettmeisterin und Tanzpädagogin Alla Rybak leitet seit 1996 die Tanz- und Ballettabteilung der Musikschule Unteres Remstal. In circa zwanzig Klassen unterrichtet sie 180 Kinder und Jugendliche zwischen vier und 18 Jahren. Sie studierte Ballett an der **Waganova-Akademie in Kiew** und tanzte sieben Jahre in einem Ballettensemble.

Quelle: WKZ 13.7.2015

## Angebote für Flüchtlinge: Waiblingen-Neustadt Beatboxen



## Angebote für Kinder



## Podiumskonzert Glockenkelter Kernen-Stetten



## Beatboxen an Grundschulen

### Kulturschule Schillerschule

#### Auszeichnung und Förderung

##### Weinstadt-Großheppach.

Im Rahmen eines gemeinsamen Modellprojekts des Landes und der Karl-Schlecht-Stiftung wird die Friedrich-Schiller-Grundschule in Großheppach nun als eine von landesweit zehn Grundschulen zur Kulturschule. Damit verbunden ist laut Pressemitteilung der Stadt eine jährliche Förderung in Höhe von 10 000 Euro, für fünf Jahre, beginnend mit dem kommenden Schuljahr.

„Die Aufnahme unserer Großheppach Grundschule als ‚Kulturschule‘ ist gewissermaßen auch eine Auszeichnung der bisherigen Arbeit des Lehrerteams um Schulleiterin Andrea Fortanier, die die Themen Kunst und Kultur schon heute in vielen Bereichen des Schulalltags integrieren“, so Oberbürgermeister Jürgen Oswald. Gleichzeitig sei die Förderung auch Chance und Aufforderung, den eingeschlagenen Weg mit Nachdruck weiterzuentwickeln.

Die Schule steht nun in der Pflicht, einen Kulturfahrplan zu entwickeln, wie allen Schülern der Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht werden kann. Das Projekt hat zum Ziel, die Bildung „in den Künsten, mit den Künsten und durch die Künste zu einem festen Bestandteil des Lern- und Schulalltags zu machen“, schreibt das Kultusministerium.

**Quelle: WKZ 15.7.2015**





Die Zuschauer auf dem Marktplatz lauschen den Operettenklängen von Johann Strauß und Jacques Offenbach.

Bild: Steinemann

# Von Pink Panther bis Johann Strauß

Die kleine Marktmusik unterhält die Zuschauer mit einer Mischung aus Jazz, Filmmusik und Operette

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
TILMAN BAUR

Waiblingen.

Von Saxofon-Klassikern wie „Pink Panther“ über die Filmmusik von „Fluch der Karibik“ bis zu den Schmachtfetzen der Wiener Operette: Die „kleine Marktmusik“ hat den voll besetzten Marktplatz am Donnerstagabend gut unterhalten. Höhepunkt: Stücke der Operetten-Legenden Johann Strauß (Sohn) und Jacques Offenbach.

Der zufriedene Gesichtsausdruck auf dem Gesicht von Helmut Blatt ist am Donnerstag auf dem Marktplatz keine Ausnahme. „Es lohnt sich einfach immer wieder, hierherzukommen“, sagt Blatt, der sich selbst als „Ur-Waiblinger“ bezeichnet. Seit der ersten Veranstaltung vor mehr als dreißig Jahren kommt er jeden Sommer auf den Marktplatz, um bei der „kleinen Marktmusik“ dabei zu sein. Vor allem gefällt ihm, dass viele Leute von außerhalb kommen, wenn das Große Blasorchester aufspielt. Das liege wohl vor allem an der Kulisse, sagt Helmut Blatt. „Für so eine Veranstal-

tung kann ich mir keinen schöneren Ort vorstellen als den Marktplatz“, meint Helmut Blatt und trinkt einen Schluck Wein: „Ein Viertel gehört auch immer dazu.“

Das scheinen viele andere Gäste auch so zu sehen. Überall sitzen oder stehen Menschen mit Weingläsern und lauschen der Musik. Den Anfang macht das Jugendorchester der Stadt, das unter anderem ein Arrangement der Filmmusik von „Fluch der Karibik“ zum Besten gibt. Die 250 roten Plastikstühle waren schon lange vor Beginn belegt, als die Probe noch voll im Gange war. Mittlerweile sind auch die Bierbänke voll. Und in den Cafés auf dem Marktplatz herrscht Vollbetrieb. „Es ist natürlich ein Problem, dass die Plätze so schnell belegt sind, aber ein eher schönes Problem“, meint Brigitta Szabo von der Stadt Waiblingen. Als Veranstalterin beschwert sie sich nicht über gut gefüllte Ränge.

## Stevie Wonder, Henry Mancini und ein Ausflug in die Klezmer-Musik

Langsam wird es dunkel, und die entlang der Fachwerk-Giebel angebrachten Glühbirnen umrahmen die Häuser mit ihrem Licht. Das Saxofon-Ensemble „Saxissimo“ der Musikschule Unteres Remstal hat die Bühne betreten. Die jungen Musiker spielen Klassiker von Stevie Wonder, Henry Man-

cini und Louis Prima und machen zwischendurch einen Ausflug in die Klezmer-Musik.

## „Operetten-Walzer-Polka-Abend“ mit zwei Größen des Genres

Um kurz vor 21 Uhr beginnt die Umräumaktion auf der Bühne. Die 50 Musiker des Großen Blasorchesters mit ihren grauen Jackets und schwarzen Hosen nehmen Platz und bauen ihre Notenständer auf. Szenenapplaus brandet für den Veranstaltungstechniker auf. Er steigt kurzerhand auf eine Leiter, um die Scheinwerfer, die ringsum über der Bühne hängen, richtig einzustellen. Als zur vollen Stunde dann die Glocken des alten Rathauses läuten, setzt das Orchester ein. Dessen Leiter, Roland Ströhm, dirigiert das Ensemble schwungvoll und voller Inbrunst. „Der Mann ist eine Klasse für sich“, sagt Helmut Blatt. Mit dem „Festmarsch op. 452“ von Johann Strauß (Sohn) beginnt der Schwerpunkt Operette unter dem Motto „Strauß trifft Offenbach“.

Als „Operetten-Walzer-Polka-Abend“ beschreibt Alexander Braun, Vorsitzender des städtischen Orchesters, das Programm. Beide Künstler hätten das Genre der Operette maßgeblich mitgeprägt, erklärt er. Getroffen haben sich die Komponisten auch im wahren Leben. Es war Offenbach, der

Strauß dazu überredete, seine erste Operette zu schreiben. Das tat der dann auch. So erfolgreich, dass der auch als „Walzerkönig“ bekannte Strauß die entscheidende Figur der goldenen Wiener Operettenära wurde – die „Fledermaus“ ist sein bekanntestes Stück.

Mit solchen Anekdoten unterhält Alexander Braun das Publikum zwischen den einzelnen Stücken. Das Besondere der Veranstaltung auf dem Marktplatz ist auch für ihn die Atmosphäre: „Die Umgebung, die angestrahlten Fachwerkhäuser – das ist immer ein toller Abend“, sagt Braun.

## Kleine Marktmusik

■ Seit mehr als 30 Jahren gibt es die „Kleine Marktmusik“, eine Kooperation der Stadt Waiblingen mit dem Städtischen Orchester der Stadt Waiblingen e.V.

■ Aus drei Teilen besteht die „Kleine Marktmusik“ traditionell: aus einem Beitrag des Jugendorchesters, einem mittleren, von der Stadt organisierten Teil, bei dem externe Musiker auftreten, und dem Highlight, dem Beitrag des Großen Blasorchesters.

Quelle: WKZ 25.7.2015

**INTERNATIONALES  
INKLUSION  
BANDHAPPENING**




*Groove  
inclusion*

**Eintrittskarte**  
VVK 17 € • AK 20 € • Ermäßigung 3 €

So 27. 09. 2015  
18.00 Uhr • Jahnhalle  
Weinstadt Endersbach

**STUTTGARTER ZEITUNG** Aus der STUTTGARTER ZEITUNG  
AUSGABE REMS-MURR-KREIS (Nr. 224)  
vom Montag, den 28. September 2015, Seite Nr. 18

☐ BILDANSICHT VERKLEINERN

☐ X

## Drei Bands, eine Botschaft

**Weinstadt** Bei der Nacht der inklusiven Bands spielen Groove Inclusion aus dem Remstal, die Brenz Band aus Ludwigsburg und die ungarische Nemadomfel Band in der gut besuchten Jahnhalle. Der Erlös fließt in ein Wohnprojekt für Behinderte in Budapest. Von Annette Clauß

**M**arina, Marina, Marina“, singt Salvatore Pugliese inbrünstig ins Mikrofon, und auch seine Mitmusiker von der Ludwigsburger Brenz Band legen sich ins Zeug – mit Akkordeon und Dudelsack, Kongas und Waschbrett, am Keyboard und am Bass. Und so tanzen einige Zuhörer schon nachmittags zwischen den Stuhlreihen, bei der Generalprobe zur Langen Nacht der inklusiven Bands in der Endersbacher Jahnhalle. Gleich drei Musikgruppen stehen bei dem Benefizkonzert auf der Bühne: die Brenz Band, die auf eine fast 40-jährige Karriere zurückblickt, die gut zehn Jahre alte Nemadomfel Band aus Budapest und das Baby im Trio, die vor einem guten Jahr gegründete Big Band Groove Inclusion aus dem Remstal.

Die Freude am Musikmachen haben alle drei gemeinsam – und ein Ziel, das Réka Dely von der Nemadomfel Band so beschreibt: „Wir wollen zeigen, dass Menschen mit Behinderungen wirklich talentiert sind und anderen Menschen etwas geben können.“ Wie zum Beispiel Richard Szepesi, der blinde Sänger der Band, oder Zsuzsanna Bakró, die das Down-Syndrom und ein Talent für improvisierten Tanz hat. „Zsuzsanna lebt in der Musik“, sagt Réka Dely, die zum Tanzteam der Nemadomfel Band gehört. Ihr Vater Géza habe vor rund zehn Jahren die Idee gehabt, eine Musik-

„Wir wollen zeigen, dass behinderte Menschen talentiert sind.“  
Réka Dely von der Band Nemadomfel

gruppe zu gründen, erzählt die 24-Jährige: „Er hat in einem Behindertenheim gearbeitet und zum Spaß ein bisschen Gitarre gespielt. Dabei hat er bemerkt, dass viele Bewohner talentierte Musiker sind.“ Inzwischen ist daraus ein Band entstanden nebst einer Stiftung, die zahlreiche wohltätige Projekte unterstützt. Das aktuelle dürfte den Musikern ganz besonders am Herzen liegen, denn es ist ein Wohnprojekt, das Menschen mit Behinderungen helfen soll, möglichst selbstbestimmt zu leben. „In Ungarn landen sie oft im Heim oder bleiben auch als Erwachsene bei der Familie. Sie haben meist keine Möglichkeit, alleine oder in einer Wohngemeinschaft mit anderen zu leben“, bedauert Réka Dely.

Das soll sich ändern, doch dazu braucht es einiges an Geld. Und so tourt die Nemadomfel Band nun durch die Lande und tritt erstmals in Deutschland auf. Die Freundschaft zu den zwei Gruppen aus der Region Stuttgart ist in China entstanden: Dort haben sich die Musiker bei dem Festival „Makellos“ in Peking kennengelernt. „Réka hat im Frühjahr gemalt, dass die Band eine Tour durch Deutschland machen will“, erzählt Hans Fickelscher, einer der Bandleiter der Groove Inclusion. Daraufhin haben man die Brenz Band kontaktiert und sich



Die Gastgeber von der Remstaler Groove Inclusion haben das Konzert am Sonntagabend eröffnet.

Foto: Gottfried Stopp

auf die Suche nach einem Veranstaltungsort gemacht. Für das Theaterhaus sei es kurzfristig gewesen, aber die Jahnhalle, ergänzt durch die Manpower des Jazzclubs Armer Konrad, sei ein idealer Ort.

Das Problem, dass es keinen barrierefreien Zugang zur Bühne gibt, haben die Organisatoren elegant gelöst – mit einem hinter der Bühne positionierten Lastwagen, dessen Laderampe als Lift für die Rollstuhlfahrer dient. Zu diesen gehört Tobias Petersen, der Mann mit der Baritonstimme bei Groove Inclusion. Er sagt, Singen sei für ihn eine Welt, in der er sich völlig ohne Handicap bewegen könne. Und die Bandkollegen seien wie eine Familie für ihn.

„Die Brenz Band ist eine kleine Familie“, sagt auch deren Leiter Jürgen Dieltl – und schiebt nach: „Mittlerweile sind wir mit unseren 15 Mitgliedern ein Kleinunternehmen.“ Und zwar eines, das 40 inklusive Bands in Europa mit auf die Welt gebracht habe, erzählt der Gründer und Sonderlehrer Horst Tögel: „Die Brenz Band war die erste integrative Band Deutschlands. Die Hälfte von uns ist behindert, die anderen behaupten, sie seien es nicht.“

1977 hat Tögel die Band in der Schule für Bildungsschwache in der Ludwigsburger Brenzstraße gegründet. Zu einer Zeit, als solch eine Einrichtung die Nachbarn auf die Barrikaden brachte. Sie befürchteten, der Wert ihrer Immobilie könne sinken. Welch Ironie, dass die Brenz Band niemals in der Brenzstraße, dafür in aller Welt auf-

getreten ist. Zu Kopf gestiegen ist das den Musikern, die schon mal eine Anfrage aus dem Kanzleramt abgelehnt haben, weil sie am fraglichen Tag bereits einen Auftritt in einem Altersheim zugesagt hatten, nicht. „Marina, Marina, Marina“, singt Salvatore Pugliese. Die Lange Nacht der inklusiven Bands kann beginnen.

### MUSIK FÜR EINEN GUTEN ZWECK

**Wohnprojekt** Die ungarische Nem-Adom-Fel-Stiftung (auf Deutsch: „Ich gebe niemals auf“) und die dazugehörige Nemadomfel-Band sammeln Geld für ein neues Wohnprojekt in Budapest, das Menschen mit Behinderungen ein möglichst selbstbestimmtes Leben erlauben soll. Dazu tourt die Band, die im Jahr 2005 gegründet wurde, derzeit durch Europa.

verpasst hat, kann an diesem Montag sowie am Dienstag, 29. September, zumindest noch jeweils einen Solo-Auftritt der Nemadomfel-Band erleben. Die Ungarn spielen an beiden Tagen jeweils von 15 Uhr an im Pavillon auf dem Stuttgarter Schlossplatz.

**Remstal** Die Big Band Groove Inclusion ist im Februar 2014 an der Volkshochschule Unteres Remstal aus der Taufe gehoben worden. Geplant wird jeden Freitagnachmittag in der

Musikschule Fellbach. Zum Repertoire gehören Hits und Klassiker aus dem Souljazz der 1960er Jahre.

**Ludwigsburg** Die Brenz Band ist 1977 in der „Schule für Bildungsschwache“ gegründet worden, die ihren Sitz in der Ludwigsburger Brenzstraße hatte. Die Musiker spielen allesamt ohne Noten und sind zwischen 18 und 83 Jahre alt. Sie sind unter anderem schon in Beirut und auf der Chinesischen Mauer aufgetreten. *anc*

**Quelle: Stuttgarter Zeitung 29.9.2015**

Die Sammlung Domberger von Baumeister bis Polke

## „durchgesiebt & draufgeschaut!“ – Liebeserklärung an den Siebdruck

(dav) Wenn die hohe Dichte der Gäste bei einer Vernissage Anhaltspunkt dafür ist, dass die neue Ausstellung einen Treffer landet, dann hat die Schau „durchgesiebt & draufgeschaut! Die Sammlung Domberger von Baumeister bis Polke“ in der Galerie Stihl Waiblingen das Zeug dazu, Publikumsmagnet zu werden. Davon zeigte sich Oberbürgermeister Andreas Hesky, der am Freitag, 1. Oktober 2015, im Saal der Kunstschule Unteres Remstal die Kunstfreunde begrüßte, überzeugt. Trotz enger Bestuhlung lehnte so mancher der Besucher an der Wand und lauschte den Reden.

Zu den Gästen in allererster Reihe gehörte freilich Michael Domberger. Die aktuelle Ausstellung stellt nämlich nicht nur die Technik des Siebdrucks mit Blick auf die Kunstwerke vor, sondern erzählt darüber hinaus die Geschichten der Entstehung dieser künstlerischen Druckgrafiken (wir berichteten in unserer Ausgabe vom 1. Oktober), darauf verwies Galerieleiterin Silke Schuck – übrigens für diesen Anlass perfekt gewandt in einem Kleid mit Siebdruck-Muster in Grau-Gelb-Schwarz.

Die Ausstellung zeigt also Exponate aus der „Sammlung Domberger“, eine Siebdruck-Sammlung des Landes Baden-Württemberg. Neben den Originalgrafiken aus 40 Jahren Siebdruck-Geschichte sind auch seltene Entwürfe, Druckvorlagen, Probedrucke und Korrespondenzen zu sehen. „Das ist das Besondere der Sammlung Domberger“, erklärte Schuck. Sie gehe zurück auf die Firma und Edition Domberger, gegründet von Luitpold Domberger und in der zweiten Generation von Michael Domberger erfolgreich weitergeführt, so dass der Blick in die Werkstatt und in das Archiv der Dinge für uns heute möglich sei.

Dass Michael Domberger diese Sammlung fortsetze und dafür Sorge, dass auch das künstlerische Handwerk erhalten bleibe, die so genannte „dritte Hand des Künstlers“, dafür danke er ihm, betonte der Oberbürgermeister. Als er vor Eröffnung der Schau mit einer Besuchergruppe einen ersten Durchgang durch die Galerie unternommen habe, habe am Ende einer angesichts des auf Anheb undurchsichtigen Titels „durchgesiebt und draufgeschaut!“ gesagt: „Ha, das sind ja echte Bilder!“ – wie gut, dass das ein Josef Albers, ein Jörg Immendorf oder ein Victor Vasarely nicht gehört hat. Werke von ihnen allen und vielen weiteren Künstlern sind in der gläsernen Kunsthalle zu sehen. Insgesamt etwa 100. Hesky: „Die Ausstellung ist eine regelrechte Liebeserklärung an den Siebdruck!“

In der ersten Reihe saß an diesem Abend zum Filderstadts Erster Bürgermeister Andreas Koch, zu dessen Dezernat auch das Amt für Bildung, Kunst und Kultur gehört. Filderstadt ist einer der Leihgeber; für die Stadt sei es eine Premiere, denn die Waiblinger Galerie sei die erste, die sich die Werkesammlung ausgeliehen habe. „Kultur bringt die Kommunen zusammen“, meinte Hesky, knitz lächelnd.

Und ein weiterer Ehrengast, der weit vorne saß: Alexander Burghartwieser von der „Eva

Mayr-Stihl Stiftung“. Die nämlich hat der Stadt Waiblingen ein Kunstwerk geschenkt, das sie bisher als Dauerleihgabe besessen hatte: der Entwurf von Willi Baumeisters großformatigem Wandbild, das 1928 für das damals neue „Döcker-Krankenhaus“ geschaffen hatte. Das Original wurde 1938 unter dem Regime des Nationalsozialismus zerstört (wir berichteten später mehr).

Die Ausstellung zeigt Siebdrucke auf Papier und Karton und widmet sich einer bedeutenden druckgrafischen Technik, die sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts großer Popularität erfreute: Silke Schuck, die Leiterin der Galerie Stihl Waiblingen, nahm die Vernissage-Gäste auf eine gedankliche Reise durch die neue Schau mit. Der künstlerische Siebdruck tauche in den Künsten mit der vorbehaltlosen Auseinandersetzung mit der Farbe und mit der abstrakten Gestaltung von Farbflächen auf. „Kaum ein anderer druckgrafischer Prozess ermöglicht jene intensive Wirkung von satten, matten und an Nuancen reich modulierten Farbe – es ist die Technik des Siebdrucks, sein Verfahren der Übersetzung von Bildideen in eine konkrete bildhafte Gestalt, das den internationalen Künstlern überraschende Effekte erlaubte, aber auch zu Experimenten verführte“.

Was aber macht den künstlerischen Siebdruck überhaupt aus? Sicherlich, so sagte Schuck, die scharfen Kanten der Linien, aber auch die ebenmäßigen und fein strukturierten Flächen, vor allem aber die matten oder glänzenden, kontrastreichen und direkt auf das Blatt aufgetragenen Farben zeichnen den Siebdruck aus. So kamen mehr als 200 Farben für die großformatigen, fotorealistischen Arbeiten des Amerikaners Richard Estes zum Einsatz, eine Pionierleistung des Druckhandwerks und sicherlich ein Höhepunkt der Ausstellung.

Sie erzähle, wie Künstler auf verschiedene Weise ihre präzise, manchmal auch unpräzise Vorstellung der Formen und Farben eines zu druckenden Werkes übermittelten. Manche waren vor Ort, andere wählten den postalistischen Weg. Immer wurden aus Konzepten einzigartige Bilder, indem die Drucker als dritte Hand des Künstlers anhand der Skizzen die Farben modulierten und anhand der vorgegebenen Ideenentwürfe die Formen auf den Druckbögen realisierten.

Galerieleiterin Schuck richtete ihren besonderen Dank an Michael Domberger, der demnächst übrigens zwei Rundgänge durch die Ausstellung anbietet (siehe unten, „Rund um den Siebdruck“); „Sie haben mit uns Ihr Wissen von den Dingen und die Geschichten, in denen jedes Archiv lebendig wird, geteilt, so dass wir viel mehr erfahren haben, als wir hoffen konnten. Und die Ausstellung hätte es niemals gegeben, hätten Sie nicht privat gesammelt, so dass die aufbewahrten Dinge dann als Sammlung Domberger der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten“.

Durch das allmählich gewachsene Archiv der Serigrafie-Werkstätte Domberger erfahren wir heute etwas vom Zusammenspiel von Kunst und Technik, denn Drucker und Künstler arbeiteten wie bei jeder grafischen Drucktechnik Hand in Hand: kein Kunstwerk, kein Bild, falle vom Himmel, sondern sei Ergebnis zahlreicher Entscheidungen, „die Summe von



Diskussionen, schauen, staunen – das muss eine Galerieleiterin, die soeben eine Ausstellung eröffnet hat, freuen.

Fotos: David

Versuchen, die am Ende eine konkrete ästhetische Gestalt annehmen – wobei diese Gestalt abhängig ist von der künstlerischen Vorstellung und vom handwerklichen Wissen.“

### Öffnungszeiten und Katalog

Die 99 Siebdrucke und originalen Druckvorlagen sowie das Archivmaterial wie Fotos, Briefe und Postkarten sind bis 6. Januar 2016 zu sehen: Dienstag bis Sonntag von 11 Uhr bis 18 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr.

Der Ausstellungskatalog mit 176 Seiten und 156 Werkabbildungen ist für 28 Euro an der Galeriekasse erhältlich. Der Förderverein „Freunde der Galerie Stihl Waiblingen“ hat geholfen, diesen Preis zu ermöglichen. Der Katalog ist voll prachvoller Bilder, wenn auch Galerieleiterin Schuck schmunzelnd bedauerte, dass er mit „nur“ drei Farben und Schwarz gedruckt werden konnte. „Angesichts der 200 Farben, die ein Estes für seinen „D-Train“ verwendet hat, könnte man verzweifeln!“

Kooperationspartner und Leihgeber sind das Land Baden-Württemberg, das die Sammlung Domberger 2009 erworben hat; außerdem die Stadt Filderstadt und die Staatsgalerie Stuttgart. Treuer Partner der Galerie ist die Kreissparkasse Waiblingen, „ohne deren Engagement“, das unterstrich die Hausleiterin, „manches nicht möglich wäre“. Womöglich auch die „Liebeserklärung an den Siebdruck“ nicht. Und dann könnte sie ja nicht zum Publikumsmagneten werden.



Jazz-Trio der Musikschule Unteres Remstal: Horst Götz am Bass, Reinhold Uhl mit Saxophon und später Querflöte sowie Harald Wester am Schlagzeug bekamen viel Applaus.



Egal, ob man ihn streichle, drücke oder schüttle – der Skoog nehme nichts übel, sagt der Musikschulleiter Heiko von Roth.

Foto: Hass

## In der Box steckt ein Orchester

**Waiblingen** Der Skoog ist ein neuartiges, würfelförmiges Instrument, auf dem (fast) jeder Musik machen kann. Die Musikschule Unteres Remstal schafft nun mehrere Exemplare an. *Von Annette Clauß*

Er fühlt sich gut an und nimmt eigentlich nichts übel – egal, ob man ihn zart streichelt oder kräftig knufft, dreht oder schüttelt. Im Gegenteil: der Skoog belohnt Berührungen jeglicher Art mit einem mal leiseren, mal lauterem Ton – je nachdem, mit welcher Kraft sein würfelförmiger Körper aus flexiblem Schaumstoff bearbeitet wird. „Mal drücken?“, fragt Heiko von Roth, der Leiter der Musikschule Unteres Remstal, und zeigt auf den Skoog vor sich auf dem Tisch. Mit seinen halbrunden Beulen in Rot, Orange, Grün, Blau und Gelb sieht er wie ein fröhlich-buntes Spielzeug aus. Und spielen, das soll man auch – mit und auf ihm – Musik nämlich (siehe „Musik machen mal anders“).

Denn selbst wenn man es dem Skoog auf den ersten Blick nicht zutraut: In der würfelförmigen Schaumstoff-Box steckt ein ganzes Orchester – vom Klavier bis zum Kontrabass, von Congas bis Querflöte. Zudem unterschiedlichste Geräusche, die man auch selbst aufnehmen kann. Möglich machten das eine ganze Reihe von Sensoren, wie sie auch in Handys und Autos verbaut werden, erklärt Heiko von Roth. Zum Einsatz kommen außerdem eine spezielle Software für die Steuerung und ein Rechner oder ein Tabletcomputer. Das neuartige Instrument hat der Musikschulleiter im vorigen Jahr zufällig entdeckt – und war sofort fasziniert.

Denn der Skoog ist so konstruiert, dass fast jeder Mensch mit seiner Hilfe Töne und Geräusche machen und sich so ausdrücken kann. „Der Skoog lässt sich so einstellen, dass selbst Menschen, die mit den Fin-

gern kaum Druck ausüben können, fähig sind, Töne zu erzeugen“, sagt von Roth: „Wenn die Sensitivität entsprechend eingestellt ist, reicht ein leichtes Tippen mit den Fingerspitzen.“ Oder auch mit dem Kinn, der Schulter, einer Zehe.

„Der inklusive Gedanke ist bei anderen Instrumenten irgendwann erschöpft“, sagt Heiko von Roth. Der Skoog aber, der an der Uni Edinburgh in Schottland erdacht worden ist, eröffne ganz neue Möglichkeiten für eine Zielgruppe, „bei der wir mit dem klassischen Instrumentarium am Ende sind“. Heiko von Roth denkt beispielsweise an Menschen mit Behinderungen: Ihnen könnte der Skoog Erfolgserlebnisse, neue Ausdrucksmöglichkeiten und letzten Endes mehr Selbstbewusstsein und ein besseres Selbstwertgefühl geben.

Das alles funktioniert ganz ohne Notenkenntnisse: Statt Notenblättern kommen Farbtafeln zum Einsatz, die dem Nutzer zeigen, welche bunte Beule er oder sie wann betätigen muss.

**„Der Skoog soll keine Konkurrenz zu den klassischen Instrumenten sein.“**

Heiko von Roth plant eine inklusive Musikgruppe.

Vielleicht trägt der Skoog langfristig auch dazu bei, dass mehr inklusive Orchester entstehen. Die Musikschule Unteres Remstal jedenfalls will nun ein Projekt mit Bewohnern der Diakonie Stetten starten. „Ich hoffe, dass es uns gelingt, auch Schüler der Musikschule dafür zu begeistern, dass sie mitmachen“, sagt Heiko von Roth. Er sieht den Skoog als Ergänzung: „Er soll nichts, was da ist, ersetzen und keine Konkurrenz zu den klassischen Instrumenten sein.“ Ohnehin müsse man beim Skoog in Sachen Blasinstrumente Abstriche beim Klang machen, bei Percussioninstrumenten sei der Sound aber sehr gut.

Denkbar sei auch ein Einsatz bei Menschen mit Demenz, sagt von Roth. Im Land seiner Erfinder komme der Skoog auch in Schulen oder bei Projekten an sozialen Brennpunkten zum Einsatz. Auf jeden Fall werde man die Dozenten im Umgang mit dem Skoog schulen, um dessen Potenzial zu zeigen, das vom Klang einer Mandoline bis zum Meeresrauschen reicht.

**/// Mehr zum Thema im Internet unter [www.skoogmusic.com](http://www.skoogmusic.com)**

### MUSIKMACHEN MAL ANDERS

**Instrument** Der Skoog ist das Ergebnis eines Projekts an der Universität von Edinburgh. Dort erhielten Studenten – angehende Maschinenbauer, Softwareingenieure, Musiker und Therapeuten – die Aufgabe, ein neuartiges Instrument zu entwickeln, das eine große Bandbreite von Menschen mit und ohne Behinderungen

spielen können. 2008 war der Skoog fertig entwickelt.

**Skoogmusic** Im Jahr 2010 gründeten Projektbeteiligte das Start-up-Unternehmen Skoogmusic. Inzwischen haben die britischen Schulbehörden den Skoog in den Lehrplan für sonderpädagogischen Förderbedarf aufgenommen

**Projekt** Die Musikschule Unteres Remstal schafft nun insgesamt zehn Skoog-Instrumente an. Möglich ist dies dank eines Zuschusses, den das baden-württembergische Sozialministerium für innovative Inklusionsprojekte gewährt. Die Musikschule Unteres Remstal erhält aus dem Fördertopf 16 000 Euro. *anc*

**Quelle: Stuttgarter Zeitung 13.10.2015**

# Für eine aufrechte Haltung

Joanna Douaoui bietet Ballett-Kurse bei der Musikschule Unteres Remstal an / Platz dafür ist im neuen Bürgerhaus

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
DIANA NÄGELE

Kernen-Rommelshausen.

Das neue Bürgerhaus mit seiner Vielzahl an Räumen bietet Raum für mehr Möglichkeiten. Seit September unterrichtet die Tanzpädagogin Joanna Douaoui dort Ballettunterricht. Ihre Zielgruppe: Kinder zwischen vier und zehn Jahren, aber auch Erwachsene.

Joanna Douaoui macht es vor: Acht Tendus zur rechten Seite, acht zur linken Seite. Dabei führt sie ihren Fuß mit der Fußspitze dicht am Boden. Das Knie ist gestreckt, die Schulterblätter zieht sie nach hinten, so dass sie in perfekt aufrechter Haltung vor den Teilnehmerinnen steht: Frauen, alleamt unterschiedlichen Alters. Sie haben ein Ziel: Sie wollen etwas für ihre Haltung tun, für ihre Beweglichkeit und etwas, was sie auch geistig fordert. Als Nächstes führt Joanna Douaoui ihren Arm in graziler Haltung über den Kopf, den Blick nach rechts gerichtet. Sie beugt sich nach hinten, anschließend steht sie auf Zehenspitzen, halber Spitze, so der Fachjargon. Es folgen weitere Übungen: Demi-plié und Grand-plié, wobei die Knie in unterschiedlichen Fußpositionen gebeugt werden, „Rond de jambe par terre“, was die Tanzpädagogin mit kreisenden Beinen übersetzt.

## Joanna Douaoui: Eine Alternative zu den Abendkursen

Joanna Douaoui ist neu im Team der Musikschule Unteres Remstal. Ihre Tanzausbildung hat sie an der Ballettfachschule Ronecker in Fellbach absolviert. Sie selber ist Mutter eines fünfjährigen Sohnes und einer dreijährigen Tochter. Oft finden Ballettkurse für Erwachsene abends statt zu Zeiten, wo es schwierig ist, einen Babysitter zu finden, weiß sie. „Ich wollte eine Alternative schaffen.“ Immer mittwochvormittags gibt sie ihren Unterricht für Erwachsene im neuen Bürgerhaus. Drei Teilnehmer gibt es bisher. Weitere werden gesucht.

Der Kurs richtet sich an Mütter, deren Kinder vormittags versorgt sind und „die einfach was für sich machen möchten“, sagt Musikschulleiter Heiko von Roth. Willkommen sind aber alle, die Spaß an der Bewegung, der klassischen Musik und dem Tanzen haben. „Vielleicht findet sich auch der eine oder andere Mann“, sagt von Roth. Mit dem zusätzlichen Raumangebot, das das Bürgerhaus bietet, konnte das kulturelle Angebot in Kernen ausgebaut werden. Jo-

anna Douaoui bietet zusätzliche Termine für Kinderballett an. Außerdem findet dort unter anderem Yoga von der Volkshochschule statt. Der Raum im Bürgerhaus eignet sich gut dafür. Er ist hell, an der einen Seite gibt es einen Spiegel, an der anderen eine Stange für die Balletttübungen. Der Raum sei von Anfang an so geplant worden, erklärte Bauamtsleiter Horst Schaal, weshalb ein entsprechender Boden eingebaut worden sei. Gleichzeitig gebe es sämtliche PC-Anschlüsse sowie Leinwand und Beamer, so dass er auch als Schulungs- oder Tagungsraum genutzt werden könne. Möglichkeiten, sich umzuziehen, bietet ein kleiner Raum direkt davor.

Das Niveau richtet Joanna Douaoui an den Teilnehmern aus. Generell gilt, dass keine Vorkenntnisse notwendig sind, sagt sie. Sie versteht es, die Teilnehmer an das Ballett heranzuführen. Begriffe, die ihnen noch nicht so geläufig sind, erklärt sie. Sie versucht alle bei ihren Kenntnissen abzuholen und während der Stunde individuell zu fördern, so Douaoui.

„Mir gefällt es sehr gut“, sagt eine Teilnehmerin. Sie wohne erst seit kurzem in Kernen. Sie habe etwas mit Tanz machen wollen und sei so zum Ballett gekommen. Es sei das erste Mal, dass sie den Sport betriebe, sagt die 66-Jährige. „Es fordert einen“, sagt sie. „Nicht nur, was die Bewegungen betrifft, sondern auch die Konzentration.“

Die eine Stunde reiche schon aus, dass man sich an „das Aufgerichtetsein die ganze Woche über erinnert“, sagt eine andere Teilnehmerin. „Es tut gut, das ist genau das, was ich wollte“, sagt eine 56-Jährige und bezieht sich auf die Haltung und Beweglichkeit. „Man kann für sich selber und den Körper was Gutes tun.“

## Angebot erweitert

■ Ballettunterricht für Erwachsene ist immer **mittwochs von 9.30 bis 10.30 Uhr**. Veranstaltungsort ist Raum 4, erster Stock, im neuen Bürgerhaus.

■ Darüber hinaus hat die Musikschule Unteres Remstal das Ballett-Angebot für Kinder ausgeweitet. Donnerstags bietet Joanna Douaoui ebenfalls im Raum vier im Bürgerhaus Ballettunterricht für Kinder an. Von 14 Uhr an gibt es für Vier- bis Sechsjährige die Ballettvorschule. Für Kinder im Alter zwischen sechs und acht Jahren findet der Unterricht von 15 Uhr an statt. Ballett für Acht- bis Zwölfjährige bietet Joanna Douaoui ab 16 Uhr an. Kontakt unter ☎ 0 71 51 / 1 56 11 (Musikschule).



Joanna Douaoui bietet Ballettunterricht im Bürgerhaus für Kinder und Erwachsene an. Bild: Habermas

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.  
Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

## Partnerschaftstreffen Stadt Waiblingen in Baja



## DAS KOLLEGIUM 2014/2015

Das Lehrerkollegium hatte zum Oktober 2015 78 Mitglieder davon 42 angestellte Kollegen und 34 Lehrkräfte mit Werkvertrag (W). Das Kollegium wurde 2012 in 3 Teams gegliedert. Die 2 Regionalteamleiterinnen sind: Birgit Does für Weinstadt und Uta-Britta Schulte für Kernen - Korb. Die Regionalteamleitung Waiblingen ist derzeit nicht besetzt.

Verwaltungsleiterin: Margit Deiss  
Schülerverwaltung: Karin Weissmayer

### Fachbereich Grundstufe: 12

Besserer	Michaela	W	SBS
Does	Birgit		RME, SBS, Fachbereichsleitung, RTL
Feuerstein	Roland	W	RME in Diakonie
Höppner	Axel		MGA, Klavier
Horn	Kerstin	W	RME, Akkordeon
Hubschneider	Ute	W	RME
Missale	Monika	W	SBS
Oczkos	Iwona		RME, RME in GS, SBS, Klavier
Schulz	Annete	W	RME, Zwergenmusik
Siegrist	Bettina		RME, SBS
Simmel	Monika		RME, Zwergenmusik, RME in GS, SBS
Weeber	Sabine	W	SBS

### Fachbereich Blasinstrument: 10 (Oetinger zählt zu Klavier)

Buck	Sabrina	W	Trompete
Budziat	Eberhard	W	Posaune, Tenorhorn
Engel	Thomas		Klarinette, Bläserklasse
Nemeczek	Karl		Trompete
Noirhomme	Raymund		Querflöte, Blockflöte, Fachbereichsleitung
Oetinger	Felicitas		Querflöte, Blockflöte,
Paland	Renate		Querflöte, Blockflöte,
Roser	Michael	W	Fagott
Samochvalov	Alexander	W	Waldhorn
Trapp	Rainer		Klarinette
Wahl	Heike	W	Oboe

### Fachbereich Streichinstrumente: 11

Brade	Felix	W	Violoncello
Hoover	Michael		Violine
Kondratova	Alena	W	Violine
Manz-Krennerich	Iona		Violine
Grotz	Svenja	W	Violine
Petrovicescu	Viorel		Violine
Roller	Hartmut		Violine
Schnabel	Dorothee	W	Kontrabass
Strambach	Daniel		Violine
Stülpnagel	Uriel	W	Violoncello
Tone	Ines		Violoncello

### Fachbereich Ballett, Tanz: 2

Douaoui	Joanna
Rybak	Alla

**Fachbereich Popular & Jazz: 11**

Dangelmaier	Christoph	W	E-Bass
Eyison	Thomas	W	Afrikanische Trommeln
Keltsch	Thomas		Percussion
Lampel	Peter		Percussion
Meyerle	Felix	W	Jazzklavier, Bandprojekt
Müller	Frank Steffen		E-Gitarre
Reiß	Jürgen	W	Percussion
Sabadinowitsch	Ruth		Saxophon, Fachbereichsleitung
Scheibel	Philip	W	Beatboxen
Uhl	Reinhold		Saxophon
von Roth	Heiko		Saxophon, Klarinette

**Fachbereich Zupfinstrument: 14**

Gragert	Viktor	W	Gitarre
Hornych	Ricarda	W	Gitarre
Kerber	Andreas	W	Gitarre
Kübler	Rabia		Gitarre - Mutterschutz
Meinhardt	Thorsten	W	Gitarre
Özdengürer	Sedat	W	Baglama, Saz
Prüß	Michael		Gitarre
Retz	Steffen		Gitarre
Soldner	Irmela		Harfe
Vázquez	Israel	W	Gitarre
Wilhelmy-Noirhomme	Antje		Gitarre
Wilke	Ute		Gitarre, Fachbereichsleitung
Zeuner	Michael	W	Gitarre
Volpp	Stefan	W	Gitarre

**Fachbereich Blockflöte: 5**

Gönnenwein	Marliese		Blockflöte
Heier	Marija		Blockflöte
Schäfer	Claudia		Blockflöte
Robescu	Monika		Blockflöte
Namakonov	Ines	W	Blocksflöte

**Fachbereich Klavier & Gesang: 13 (Meyerle zählt zu Jazz,Pop)**

Bock	Martin		Klavier
Fehn	Monika		Klavier
Höppner	Axel		Klavier
Kreuzer	Bernhard	W	Klavier
Kuhn	Nelli		Klavier
Mentrup	Andrea		Klavier
Ngo	Bich Duong		Klavier
Oetinger	Felicitas		Klavier, Fachbereichsleitung
Ritter	Carmen Noemi		Klavier
Rößler	Immanuel	W	Kirchenorgel
Ruckh	Matthias		Klavier
Schulte	Ulla-Britta		Klavier
Meyerle	Felix	W	Jazzklavier
Soto Nicolas	Manuela		Gesang

Ausgeschiedene LK im Schuljahr 2014/2015: Jörg Holzmann, Peter Graneis, Sibylle Berweck, Stephanie Heine-Groß, Christine Kristmann, Antonio Cuadro de Béjar  
 Neue LK im Schuljahr 2014/2015; 2015/2016: Uriel Stülpnagel, Monika Missale, Thorsten Meinhardt, Ines Namakonov, Joanna Douaoui, Iwona Oczkos

## TERMINVORSCHAU

## Terminvorschau 2015/2016

### MSUR

#### 2015

##### November

<b>Fr</b>	<b>20.11.2015</b> 19:00 Uhr	<b>Opernaufführung – The Indian Queen – Henry Purcell</b> Grundschule Weinstadt - Schnait
<b>Sa</b>	<b>21.11.2015</b> 17:00 Uhr	<b>Opernaufführung – The Indian Queen – Henry Purcell</b> Welfensaal – Bürgerzentrum Waiblingen
<b>So</b>	<b>22.11.2015</b> 18:00 Uhr	<b>Opernaufführung – The Indian Queen – Henry Purcell</b> Bürgerhaus – Kernen-Rommelshausen
<b>Sa</b>	<b>28.11.2015</b> 17:00 Uhr	<b>Podiumskonzert – Gitarre, Harfe</b> Welfensaal – Bürgerzentrum Waiblingen

##### Dezember

<b>Sa</b>	<b>5.12.2015</b> 16:00 Uhr	<b>Adventskonzert</b> Mauritiuskirche Kernen
	<b>5.12.2015</b> 17:00 Uhr	<b>Adventskonzert</b> Kultursaal Bürgerhaus Waiblingen - Hohenacker
<b>So</b>	<b>13.12.2015</b> 10:00 Uhr	<b>Adventskonzert</b> evangelische Kirche – Weinstadt - Schnait
<b>So</b>	<b>13.12.2015</b> 17:00 Uhr	<b>Adventskonzert</b> evangelische Kirche - Korb



Musikschule Unteres Remstal e.V.  
Christofstrasse 21, 71332 Waiblingen  
Telefon: 07151-15611 und 15654  
Telefax: 07151-562315  
[info@msur.de](mailto:info@msur.de)